

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 153 (1985)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

50/1985 153. Jahr 12. Dezember

Botschaft an die Christen in der Welt 753

Ein Konzil für die Zukunft

Von der zweiten Arbeitswoche der
Bischofssynode berichtet

Walter Ludin 754

Die Kirche als Geheimnis

Ein Kommentar von

Rolf Weibel 756

Fortbildungskurse für Seelsorger 757

**Der Vierwochenkurs: Schwerpunkt
der interdiözesanen Fortbildung.** Von

Paul Zemp 771

Johannes Feiner 1909-1985

Eine Würdigung von

Josef Trütsch 772

Amtlicher Teil 773

Neue Schweizer Kirchen

St. Pelagius, Bischofszell (TG)



Botschaft an die Christen in der Welt

I.

Wir Bischöfe von den fünf Kontinenten sind nach Rom gekommen, uns um den Papst zur Synode zu versammeln, und wir durchlebten eine erhebende Zeit innerer Einheit in Gebet, Dialog und gemeinsamen Studien. Brüder und Schwestern, ihr wisst, dass der Papst uns in diesen Tagen einlud, mit ihm das Gedächtnis des 2. Vatikanischen Konzils zu begehen, zu prüfen, wie es in die Tat umgesetzt wurde, es sodann in einer Weise zu fördern, dass es wahrhaft unser aller Leben durchwirkt.

Einmütig teilten wir Bischöfe aus dem ostkirchlichen wie aus dem lateinischen Ritus voll Dankbarkeit die Auffassung, dass das 2. Vatikanische Konzil ein Geschenk Gottes an die Kirche und die Welt bedeutet. In Treue zum Konzil sehen wir in ihm einen vom Heiligen Geist eröffneten Lebensquell für die Gegenwart wie für die Zukunft. Lasst uns nicht bei den Irrtümern, Fehldeutungen und Mängeln stehen bleiben, die aufgrund menschlicher Sünde und Schwäche im Volke Gottes zu Leiden geführt haben. Voll Zuversicht glauben wir nämlich und sehen wir, dass die Kirche heute im Konzil das Licht und die Kraft findet, welche Christus den Seinen für alle Zeiten der Geschichte verheissen hat.

II.

Die Botschaft des 2. Vatikanischen Konzils legt uns die «unausschöpflichen Schätze des Geheimnisses Christi» für unsere heutige Zeit vor. Durch die Kirche, die ja sein Leib ist, ist Christus den Menschen immer gegenwärtig. Alle sind wir dazu berufen, durch den Glauben und die Sakramente in lebendiger Fülle Gemeinschaft mit Gott zu haben. In dieser Gemeinschaft mit dem Lebendigen Gott, dem Vater, Sohn und Heiligen Geist, ist die Kirche in Christus das «Mysterium» der Liebe Gottes, wie sie in der menschlichen Geschichte anweset. Das Konzil hat dies mit Macht ins Gedächtnis gerufen, und wir stehen im Glauben dazu.

An dieser Wirklichkeit nehmen die Getauften lebendig teil. Sie sind Glieder des einen Leibes Christi, worin der Heilige Geist einwohnt und handelt. Die Strukturen und Verhältnisse in der Kirche müssen diese Einheit widerspiegeln und darstellen.

Aus gutem Grund trägt das erste Kapitel der Konstitution über die Kirche «Lumen Gentium» den Titel «Über das Geheimnis der Kirche». Es handelt sich dabei um eine Wirklichkeit, deren wir immer mehr inne und gewiss werden müssen. Wir sind uns darüber klar, dass die Kirche nicht erneuert werden kann, wenn dieses geistliche Merkmal des Geheimnisses nicht stärker im Bewusstsein der Gläubigen Wurzeln schlägt. Dieses Merkmal hat als erste Kennzeichnung die universale Berufung zur Heiligkeit, die sich an alle Gläubigen richtet, wie sie ja auch an jene ergeht, die aufgrund

ihrer Lebenssituation die evangelischen Räte befolgen. Es ist notwendig, in dieser Weise die tiefere Wirklichkeit der Kirche zu begreifen und von daher soziologisches oder politisches Fehlverständnis der Natur der Kirche zu vermeiden. So führen wir ohne Unterbrechung in Glaube und Hoffnung unsere Arbeit für die Einheit der Christen fort.

Jesus Christus, der Herr, welcher derselbe ist gestern, heute und morgen, schützt das Leben und die Einheit der Kirche über den Lauf der Jahrhunderte. Durch eben diese Kirche bietet Gott eine Vorausnahme und Verheissung der Gemeinschaft an, zu der ER selbst die ganze Menschheit ruft.

III.

Im Geiste dieser beglückenden Hoffnung für die Kirche und die Welt laden wir euch ein, das 2. Vatikanische Konzil besser und vollständiger kennenzulernen, es eingehender und tiefer zu studieren, die Einheit aller Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen weiter zu durchdringen und ihre Schätze zu heben. Es geht auch darum, sie gründlicher in die Tat umzusetzen: in der Gemeinschaft mit Christus, der in der Kirche gegenwärtig ist (Lumen Gentium), im Hören des Wortes Gottes (Dei Verbum), in der heiligen Liturgie (Sacrosanctum Concilium), im Dienst an den Menschen, besonders den Armen (Gaudium et Spes); in diesem Sinne kann die Botschaft des 2. Vatikanischen Konzils – wie jene aller anderen Konzilien, welche die Geschichte der Kirche kennzeichnen – nur in beharrlichem und beständigem Bemühen in der Zeit ihre Früchte tragen. Darüber hinaus muss diese Botschaft mit offenem und bereitem Herzen vernommen werden. Wir rufen euch auf, euch unserem Bemühen anzuschliessen. Wir versprechen, alle uns zu Gebote stehenden Mittel einzusetzen, euch zu helfen, allen Einladungen zu folgen, welche das Konzil an die Kirche richtet. Mit besonderer Liebe bitten wir die Priester, dass sie sich mit uns dazu einsetzen, da doch der Herr sie rief, mit uns dem Volke Gottes zu dienen.

Ein jeder unter uns Getauften erhielt die Sendung, je nach seinem Stand in der Welt und in der Kirche, die Botschaft des Heils für den Menschen in Jesus Christus zu verkünden. Jeder ist daher aufgerufen, seiner Verantwortung Genüge zu leisten. Gleichweise ist jede Gemeinschaft ihrerseits aufgefordert, die konkreten Notwendigkeiten des Geheimnisses der Kirche und ihrer inneren Gemeinschaft tiefer zu durchdringen. Und in Wahrheit ist es so, dass die Kirche die Liebe und Einheit für sich selbst empfangen muss, die sie kraft ihrer Sendung der Welt verkünden soll. Mut und Unterscheidung, welche die Evangelisierung der Welt von heute fordert, können im 2. Vatikanischen Konzil ihren Schwung und ihr Licht finden. Mehr denn je erleuchtet heute das Evangelium die Zukunft und den Sinn des menschlichen Daseins. In der heutigen Zeit, in welcher besonders unter der Jugend ein brennender Durst nach Gott herrscht, könnte eine erneuerte Aufnahme des Konzils die Kirche noch tiefer in ihrer Sendung einen, der Welt die Botschaft des Heiles zu verkünden.

IV.

Brüder und Schwestern, wir erleben in der Kirche mit euch zusammen eindringlich die gegenwärtige Krise der Menschheit und ihr Drama, worüber wir lange nachgedacht haben. Warum? Weil es schon das 2. Vatikanische Konzil tat. Das Konzil wurde ja gerade deshalb einberufen, eine Erneuerung der Kirche besonders im Hinblick auf die Verkündigung in einer veränderten Welt zu ermöglichen. Heute fühlen wir uns gedrängt, den wahren Geist des 2. Vatikanischen Konzils tiefer zu erforschen, um den neuen Forderungen der Welt und dem dauernden Anruf Christi an die Welt zu genügen: soziale, politische oder wirtschaftliche Herausforderungen, wie etwa der Mangel an Ehrfurcht vor dem menschlichen Leben, Unterdrückung der bürgerlichen und religiösen Freiheiten, die Missachtung der Rechte der Familie, Rassendiskriminierung, wirtschaftliches Ungleichge-

Weltkirche

Ein Konzil für die Zukunft

Begeisterung – Enttäuschung – allgemeine Zufriedenheit: so lassen sich die drei Phasen der Bischofssynode umschreiben, die sich vom 24. November bis zum 8. Dezember mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil befasste. Am Anfang war in den rund 140 bischöflichen Voten viel Erfreuliches über das Konzil und seine Auswirkungen zu hören. Die Ernüchterung folgte, als die Zusammenfassungen der Arbeiten in den Gruppen (circuli minores) veröffentlicht wurden. Italienische Zeitungen gaben die Stimmung wieder mit Titeln wie «Konziliarer Frühling – synodaler Herbst». Manche Beobachter glaubten, in den Berichten der Sprachgruppen die «Linie Ratzinger» zu finden.

Am Schluss gab es nochmals einen Stimmungsumschwung. Die «Botschaft an die Christen in der Welt» strich das Konzil als Gottes Gnadengeschenk «für die Gegenwart wie für die Zukunft» heraus. Zwar fehlte darin auffallenderweise der Begriff des «Gottesvolkes». Dafür wird die Kirche vor allem als ein «Mysterium» bezeichnet. Es wird vor einem innerweltlichen («soziologischen und politischen») Fehlverständnis des Wesens der Kirche gewarnt.

Die Sicht der Kirche als Mysterium dispensierte die Synodalen aber nicht – wie vielfach befürchtet – davor, sich ganz handfesten Strukturfragen zuzuwenden. Es war allerdings unmöglich, dass in den zwölf Arbeitstagen der Synode schon konkrete Lösungen in diesen und andern Bereichen gefunden werden konnten. Doch darf die Bedeutung des Postulates nicht unterschätzt werden, es sei zu prüfen, ob das Subsidiaritätsprinzip auch für die Beziehungen zwischen der zentralen Kirchenleitung und den Ortskirchen angewandt werden könne. Eine der beiden frankophonen Sprachgruppen hatte zuvor davor gewarnt, dieses weltliche Prinzip in den innerkirchlichen Bereich einzuführen.

Geist des Konzils

Auch andere Postulate der von der Synode offiziell verabschiedeten «Relatio finalis» nehmen eindeutig den Geist des Konzils auf. So wird im Bereich des Miteinanders von Lehramt und Theologen der Dialog gefordert, obwohl ein einflussreicher brasilianischer Kardinal in einer schriftlichen Eingabe sich dafür aussprach, bezüglich verderblichen Lehrmeinungen dem Beispiel

eines staatlichen Gesundheitsamtes zu folgen und giftige Ware durch polizeiliche Massnahmen aus dem Verkehr zu ziehen . . .

Es darf allerdings nicht übersehen werden, dass eine wichtige, vom Papst in seiner Schlussansprache als sehr bedeutsam bezeichnete Forderung der Synode eher nach Zentralismus riecht: nämlich der Wunsch nach einem «Kompendium des Glaubens und der Moral». Immerhin waren sich alle darin einig, dass die Ortskirchen einen solchen Katechismus nicht tale quale zu übernehmen haben. Sie sollen die Freiheit besitzen, aufgrund seines Inhaltes eigene, adaptierte Fassungen zu erarbeiten. Es waren Bischöfe aus allen Teilen der Welt, die ein solches Kompendium gewünscht haben (wie Bischof Schwery bei seiner letzten Pressekonferenz in der Kantine der Schweizer Garde verriet, waren darunter keine schweizerischen und französischen . . .).

Schritt nach vorne

Auch wenn bei Redaktionsschluss unseres Berichtes die «Relatio finalis» noch nicht in ihrem vollen Wortlaut vorliegt, so kann doch angenommen werden, dass sie einen Schritt nach vorne bedeutet. Allein schon die Tatsache, dass sie überhaupt veröffentlicht wurde, ist ein Fortschritt. Letztmals hatte die Synode 1971 ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit direkt zugänglich gemacht. Nachher begnügten sich die Synoden damit, ihre «Propositiones» dem Papst zu unterbreiten, damit dieser ein eigenes Schreiben daraus mache. Die Begründung war jeweils, die Synode hätte nur vier Wochen Zeit und könne deshalb nichts Ausgereiftes ausarbeiten. Um so erstaunlicher ist es, dass eine zweiwöchige Synode, die sich erst noch mit einem schier unbegrenzten Thema zu befassen hatte, es fertig brachte, neben der Schlussbotschaft ein zweites Dokument zu veröffentlichen.

Trotz den im Ansatz positiven und zukunftsweisenden Papieren der Synode werden manche enttäuscht sein, dass nicht sehr viel Konkretes herausgeschaut hat. Der Hauptgrund für das eher magere Ergebnis ist nicht nur die kurze zur Verfügung stehende Zeit. Noch vielmehr wirkte es sich aus, dass in einer pluralistischen Welt nicht mehr für alles fixfertige, von einer zentralen Autorität unterbreitete Lösungen möglich sind. Die Synode hat konsequenterweise den Ball den Ortskirchen zugespielt. Diese sollen in den nächsten Jahren eine «Pastoralaktion» in die Wege leiten, um das Konzil zu vertiefen.

«Zeitgemässe Rezeption»

Ziel des Unternehmens wird eine «zeitgemässe Rezeption» des Konzils sein. Kardinal Friedrich Wetter, München, gebrauchte

wicht, unüberwindliche Verschuldung, Probleme der internationalen Sicherheit, des Wettrüstens mit immer zerstörerischen und furchtbareren Waffen. Die Übel dieser Welt kommen auch aus dem Unvermögen des Menschen, seinen Fortschritt zu bewältigen, wenn er sich auf sich selbst verschränkt. Auf dem 2. Vatikanischen Konzil empfing die Kirche voll Gewissheit ein neues Licht: Freude und Hoffnung, die von Gott herkommen, können alle Menschen befähigen, in der Erhebung des Blickes von der Erde auf das Himmelreich alle Trauer und Angst zu überwinden. Wir hoffen, euch von dieser Synode das mitzuteilen, was wir selbst empfangen haben.

In diesen Tagen unserer Versammlung und gegenseitigen Austausches tragen wir intensiver die Last menschlichen Leidens mit. Jeder von uns Bischöfen fühlt sich unmittelbar einer jeden Nation und einem jeden von euch solidarisch. Weil die Botschaft des 2. Vatikanischen Konzils in ihrem Herzen die Liebe Christi trägt, der gestorben und auferstanden ist, bietet sie für unsere Zeit in neuer Kraft die Hoffnung des Evangeliums. Dies möchten wir euch erneut zusprechen; und durch euch rufen wir in Demut, doch in aller Gewissheit, allen Männern und Frauen unserer Zeit zu: «Wir sind nicht auf Tod hin geschaffen, sondern zum Leben. Wir sind nicht zu Spaltungen und Krieg verurteilt, sondern aufgerufen zu Brüderlichkeit und Frieden. Der Mensch ist von Gott nicht zum Hass und Streit geschaffen, sondern für die Gottesliebe. Der Mensch ist auf Gott hin geschaffen. Der Mensch antwortet auf diese Berufung in der Erneuerung seines Herzens. Es gibt für die Menschheit einen Weg – und wir sehen schon erste Zeichen, der zu einer Zivilisation der Teilhabe, der Solidarität und der Liebe führt, einer Zivilisation, die alleine des Menschen würdig ist. Mit euch allen wollen wir daran arbeiten, dass diese Zivilisation der Liebe, der Plan Gottes für die Menschheit, in der Erwartung der Ankunft des Herrn verwirklicht werde.»

V.

Indem wir euch anspornen, diesen Weg zu gehen, blicken wir schon auf die Synode des Jahres 1987 «Über die Berufung und Sendung der Laien in der Kirche und in der Welt, 20 Jahre nach dem Konzil». Diese Synode geht die ganze Kirche an: Bischöfe, Priester, Diakone, Ordensleute und Laien. Sie soll auch ein entscheidender Schritt dazu sein, dass alle Katholiken die Gnade des 2. Vatikanums annehmen. Wir rufen euch auf, euch in jeder einzelnen Teilkirche darauf vorzubereiten. So werden wir dem Dynamismus des Konzils gemäss unsere christliche Berufung und gemeinsame Sendung im Leben erfüllen.

Am Ende dieser Versammlung dankt die Synode aus ganzem Herzen Gott dem Vater durch den Sohn im Heiligen Geist für die grosse Gnade dieses Jahrhunderts, die das 2. Vatikanische Konzil ist. Doch sie sagt auch Dank für die geistliche Erfahrung der Feier des 20. Jubiläums. Wie damals die Apostel zusammen mit Maria im Abendmahlssaal, so lehrte uns der Heilige Geist, was er der Kirche auf ihrem Pilgerweg ins 3. Jahrtausend sagen will.

Der Heilige Geist möge auf die Fürsprache Mariens helfen, dass in diesem Jahrhundert «die Kirche unter dem Wort Gottes die Geheimnisse Christi zum Heil der Welt feiere».

vor der Presse diesen Ausdruck im Zusammenhang mit der Frage, ob das «Erbe des Konzils» noch dazu taue, nach 20 Jahren in einer gewandelten Welt Wegweiser zu sein. Er wandte sich zwar gegen das hier aufscheinende progressive Missverständnis, wonach das Konzil überholt sei. Doch musste der doch eher konservative Kardinal hinzufügen, ein «Weiterschreiten» gehöre zu einer

zeitgemässen Rezeption. Kardinal Joseph Höffner, Köln, meinte dazu, die Pastoralkonstitution «Gaudium et spes» sei «am ehesten ergänzungsbedürftig». Auch wenn die beiden Synodalen keineswegs der Meinung sind, der «Buchstabe» des Konzils sei inzwischen belanglos geworden, anerkennen sie dennoch, dass die Dokumente nichts Endgültiges und Abschliessendes sind.

Keine Sensationen

Am Schluss der zweiwöchigen Synode bekommt man leicht den Eindruck einer nicht gerade ereignisreichen Zeit. Die vielleicht grösste Überraschung zeichnete sich schon am ersten Tag ab, als viele «Synodenväter» ihre Voten mit einem Dank für die vielen Früchte des Konzils begannen, ohne dass auch nur ein einziger die kirchlichen Fehlentwicklungen der letzten 20 Jahre in den Vordergrund stellte. Dann gab es, mit Ausnahme des Anscheins eines «synodalen Herbstes», der weitgehend auf wenig geschickte Informationen über die Arbeit in den Sprachgruppen beruhte, nachher kaum noch Aufseherregendes.

Vielleicht wäre allenfalls der schriftliche Schlagabtausch zweier brasilianischer Kardinäle zu erwähnen. Während Kardinal Aloisio Lorscheider die Priester und Ordensleute wegen ihres Eintauchens in die Welt der Armen lobte, tadelte Kardinal Eugenio de Auraujo Sales die «vielen» Ordensleute, die «einen sehr abgeschwächten Sinn für die Achtung vor dem Papst haben und direkt oder indirekt in Opposition zur römischen Kurie treten, die doch für den Papst ein unerlässliches Instrument ist».

Auch vereinzelte andere Voten, die zur gleichen Zeit schriftlich der Synode eingereicht wurden, liessen aufhorchen. Dazu gehört die Intervention des polnischen Kardinals Josef Glomp. Nachdem das Symposium der europäischen Bischöfe im Oktober in Rom versuchte, die positiven wie auch negativen Aspekte der Säkularisierung in einer sauberen Analyse auseinanderzuhalten, heisst es in der von Glomp selber verfassten Pressezusammenfassung seiner Eingabe: «Die Säkularisierung ist eines der vornehmlichen Hindernisse für die Verwirklichung des Konzils, wie das vom Symposium der europäischen Bischöfe aufgezeigt wurde. Sie ist nichts anderes als ein bequemes Zugeständnis an die Welt.»

Auch die beiden folgenden Punkte des polnischen Primas stiessen auf besonderes Echo: «Der Konzilsbegriff von der Religionsfreiheit wird zu einer rein weltlich verstandenen Freiheit, die oftmals der Würde des Menschen schadet. – Der Konzilslehre fehlt es an Wirkungskraft, weil manche Kirchenvertreter nicht den Mut haben, über Themen wie Keuschheit, Ehe, Scheidung und Schwangerschaftsabbruch zu predigen.»

Optimistischere Töne waren in einer der letzten Wortmeldungen der allgemeinen Aussprache über die Auswirkungen des Konzils von einem Mitglied der römischen Kurie zu hören. Der päpstliche Grosspönitentiar, Kardinal Luigi Dadaglio, schloss sich der vielfach geäusserten Meinung an, der Rückgang des Glaubens während der

letzten 20 Jahre sei nicht dem Konzil, sondern einer allgemeinen, von der Gesellschaft herkommenden «Krise der Werte» anzulasten. Er meinte weiter: «Gewisse negative Aspekte sind wie vertrocknete Blätter, die von selber fallen.»

Konzil-Comics?

Wie erwähnt, liegt es nun an den Bischofskonferenzen, die weitere Anwendung und Vertiefung des Konzils zu fördern. In dieser Tendenz lag übrigens auch der Schweizer Delegierte, Bischof Henri Schwery, der vorschlug, die Konferenzen sollten die nächsten fünf Jahre sich intensiv mit dem Vatikanum II auseinandersetzen, bis dann 1990 aus Anlass seines 25-Jahr-Jubiläums eine weitere Synode die Ergebnisse dieser Überlegungen zusammenträge.

Auch die einzelnen Gläubigen und ihre Gruppierungen sind eingeladen, die Konzilstexte – vielleicht zum ersten Mal! – in die Hand zu nehmen. Diesem *ceterum-censeo* der Synode liegt jedoch ein Hindernis im Weg, von dem in der Aula nie die Rede war. Die vorliegenden Übersetzungen der Dokumente lassen auf Schritt und Tritt den lateinischen Ursprung erkennen. Auch wer an schwierige Lektüre gewohnt ist, hat mit ihnen etliche Mühe. Der beste Dienst, den man dem Konzil erweisen könnte, wäre darum wohl eine dem heutigen Sprachempfinden angepasste Übersetzung seiner Texte. Es müssten ja nicht unbedingt Konzils-Comics daraus werden . . .

Walter Ludin

Der aktuelle Kommentar

Die Kirche als Geheimnis

Ein Kommentar zur Bischofssynode kann nur vorläufig sein, weil der Schlussbericht (*relatio finalis*) zurzeit erst in seinen Grundzügen bekannt ist, nicht aber im Wortlaut zur Verfügung steht. Aus den Verhandlungen der Synode (vgl. unsere laufende Berichterstattung in der letzten und in dieser Ausgabe) wie aus ihrer Botschaft (*nuntius*) an die Christen in der Welt geht aber klar hervor: entgegen manchen Befürchtungen wollte die Bischofssynode das Zweite Vatikanische Konzil nicht nur feiern, sondern bei dieser Gelegenheit auch bestätigen und voranbringen.

Voranbringen unter nach 20 Jahren veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Rahmenbedingungen und mit einem auf weltkirchlicher Ebene erarbeiteten Konsens-

text. Seine weltkirchliche Sicht ist nun aber gerade seine Stärke wie seine Schwäche. Zum einen ist es den Synodalen gelungen, Ergebnisse ihrer Beratungen praktisch einstimmig zu verabschieden. Und diese Ergebnisse hat Papst Johannes Paul II. nicht nur «mit grosser Freude und Dankbarkeit» entgegengenommen, sondern gleichzeitig auch zur Veröffentlichung freigegeben. Zum anderen konnte die Bischofssynode nur deshalb so rasch zu einem Konsens finden, weil sie ihre Überlegungen in eine sehr grundsätzliche theologische Perspektive stellte und ihre Anregungen sehr allgemein formulierte.

Die theologische Perspektive: Die Kirche (1.) unter dem Wort Gottes (2.) feiert die Mysterien Christi (3.) für das Heil der Welt (4.), aus der sich der tragende Kirchenbegriff dieser Bischofssynode ergab: Die Kirche als Geheimnis. Dass aus dieser Perspektive «Die Kirche als Geheimnis» als Kirchenbegriff ins Zentrum rückte, wurde von Beobachtern nicht zu Unrecht als theologischer Sieg des Präfekten der Kongregation für die Glaubenslehre bezeichnet. Ob die gleichzeitig zum Ausdruck gebrachte Beunruhigung darüber, dass der Begriff von der «Kirche als Volk» Gottes in den Hintergrund geriet, berechtigt ist oder nicht, wird sich erst noch weisen müssen. Denn aufgrund der zugänglichen Informationen wird man wohl kaum sagen können, die Synodalen hätten anstehende und drängende Probleme der Pastoral ausgeklammert, um die «affektive Kollegialität» nicht zu belasten.

Sie haben die Probleme allerdings auch nicht ausdiskutiert, in der zur Verfügung stehenden Zeit auch gar nicht ausdiskutieren können, sondern auf später verschoben – wobei sie einzelne Orte der Auseinandersetzung auch gleich selbst bestimmt haben: mit dem vom Papst in seiner Schlussrede ausdrücklich unterstützten Vorschlag, einen Katechismus bzw. ein Kompendium des katholischen Glaubens zu erarbeiten, oder auch mit dem ebenfalls vom Papst aufgenommenen Wunsch, die Natur der Bischofskonferenzen zu studieren, «die heute in bemerkenswerter Weise zum Leben der Kirche beitragen». Denn gerade bei der Erarbeitung eines Katechismus für die Weltkirche könnte dann recht schmerzhaft erfahren werden, wie es in unserer Kirche insgesamt um den Konsens steht. Der in diesem Zusammenhang hoch gelobte (und intellektuell auch bemerkenswert gute) Deutsche Katechismus liegt erst mit seinem Dogmatik-Teil, aber noch nicht mit seinem Ethik-Teil vor. Ob und wie dieser gelingen wird, scheint zurzeit völlig offen; konkret: ob es gelingen kann, zwischen der Sicht des Lehramtes – auch der Bischöfe – und den Moral-

Fortsetzung Seite 771

Fortbildungskurse für Seelsorger Januar bis Juni 1986

Die folgende Übersicht will in knapper Form über zwei- und mehrtägige Fortbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter im kirchlichen Dienst richten. Sie umfasst den Zeitraum von Januar bis Juni 1986, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im zweiten Halbjahr 1986. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger (Priester, Pastoralassistenten/-innen und weitere Mitarbeiter/-innen) angesprochen. Die katholischen Kursangebote werden durch evangelische, die schweizerischen durch deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die häufigen und bei den Kursangaben abgekürzten Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit Paul Zemp (IKFS) sowie Andreas Imhasly (Bildungszentren).

Redaktion

1. Pastoral

1.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

1. Ausländer leben unter uns – Gabe und Aufgabe für unsere Gemeinden

Termine und Orte: 13.–15. April 1986: Hotel Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti; 23./24. April, 5./6. Mai, 18./19. August, 4./5. September 1986: jeweils 16.00 Uhr bis anderntags am Mittag im Raume Bern/Biel; 15.–17. September: Hotel Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti.

Zielgruppe: Pfarrer und Pfarrerinnen, kirchliche Mitarbeiter/-innen und weitere Interessenten und Interessentinnen (speziell auch für lokale oder regionale Pfarreiteams oder Arbeitsgruppen).

Kursziel und -inhalte: 1. In der Begegnung mit Ausländern offen werden für die Freuden und Leiden von Menschen, die in einem fremden Land – bei uns – leben. 2. Im Gespräch mit Ausländern und Vertretern anderer Konfessionen überlegen und erproben, wie wir miteinander leben und unsern Glauben teilen können. 3. Auseinandersetzung mit den Phänomenen der Migration, einem der brennenden Probleme unserer Zeit.

Leitung: Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerfortbildung, Bern; Eufrasio Campayo, Pfarrer für die Spanier im Kanton Bern, Bern; Schwester Cécile Eder, Pfarramt Dreifaltigkeit, Bern; Brigitte Morgenthaler, Beauftragte für Ausländerfragen der bernischen Kirche, Biel; Hans Rudolf Schär, Beauftragter für Migrationsfragen des Kirchenbundes, Bern.

Referenten: Dr. Urs Köppel, Leiter der SKAF, Luzern; Theophil Schubert, Pfarrer, Kirchenratspräsident der ev.-ref. Kirche Basel-Stadt, Basel.

Träger: Pfarrerfortbildungskommission des Schweiz. Evang. Kirchenbundes, Interdiözesane Kommission für die Fortbildung der Seelsorger, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Ausländerfragen, Luzern.

Auskunft und Anmeldung (bis Ende Februar 1986): Fort- und Weiterbildung für Pfarrer.

2. Vierwochenkurs

Reflexion unseres pastoralen Handelns im Lichte des Evangeliums

Termin: Einführungskurs: 20./21. Mai 1986; Hauptkurs: 2.–24. September 1986.

Ort: Einführungskurs: Franziskushaus, Dulliken; Hauptkurs: Priesterseminar St. Beat, Luzern.

Leitung: P. Louis Zimmermann SMB.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

1.2 Diözesane Kommissionen

3. Hoffnung auf Vollendung

Der Glaube an die Auferstehung der Toten und an das ewige Leben in der Auseinandersetzung mit der Idee der Reinkarnation

Zielgruppe: Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.

Kursziel und -inhalte: Die Dekanatsfortbildungskurse 1986 sollen helfen: 1. Die geistig-religiöse Lage unserer Gesellschaft differenziert zu erkennen und zu würdigen; 2. sich auf die biblische Botschaft (und deren kirchliche Auslegungsgeschichte) über Tod und Auferstehung, Leben nach dem Tod, Gericht und ewiges Leben neu zu besinnen; 3. Defizite unserer diesbezüglichen Seelsorgspraxis, insbesondere unserer Verkündigung und unserer Gottesdienst- und Gebetspraxis zu erkennen und zu korrigieren; 4. sich kritisch Rechenschaft zu geben, wie sich unsere Antworten auf die drängenden Fragen der Eschatologie zur Idee der Reinkarnation und dem diese tragenden Weltbild verhalten; 5. entdecken, wo die Energie unseres eigenen, persönlichen Hoffens fließt und was sie allenfalls daran hindert.

Leitung: Dr. Paul Zemp, Oberdorf/Solothurn; Dr. P. Hildegard Höfliger, Solothurn; Prof. Dr. Leo Karrer, Marly/Fribourg; Alois Reinhard-Hitz, Solothurn; Andreas Imhasly, Wislikofen, mit Referenten.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

Nr.	Kurstage/-daten:	Dekanate:	Kursorte:	Kursdauer:	KL:
1	Mo–Mi 24.–26. Febr.	Hochdorf/ Luzern-Habsburg	Bethanien	2½	PZ
2	Mo–Mi 3.– 5. März	Bischofszell/ Fischingen Frauenfeld-Steckborn	Bethanien	2½	HH
3	Mo–Mi 10.–12. März	Sursee / Willisau	Quarten	2½	LK
4	Mo–Mi 28.–30. April	Fricktal	Quarten	2½	AI
5	Mo–Mi 12.–14. Mai	Arbon / Schaffhausen	Batschuns	2½	HH
6	Di–Do 20.–22. Mai	Basel-Land	Bethanien	2½	PZ
7	Mo–Mi 2.– 4. Juni	Basel-Stadt	Delsberg	2½	HH
8	Mo–Mi 9.–11. Juni	Dorneck-Thierstein Laufental	Delsberg	2½	PZ
9	Mo–Mi 16.–18. Juni	Olten-Niederamt / Buchsgau	Mattli	2½	HH
10	Mo–Mi 1.– 3. Sept.	Region Baden	Mattli	2½	HH
11	Di–Do 9.–11. Sept.	Aarau	Wislikofen	2½	AR
12	Mo–Do 15.–18. Sept.	Bern-Stadt und -Land	Einsiedeln	3½	HH
13	Di–Do 23.–25. Sept.	Muri/Bremgarten/Wohlen	Einsiedeln	2½	LK
14	Mo–Mi 13.–15. Okt.	Luzern-Pilatus	Einsiedeln	2½	PZ
15	Mo–Mi 20.–22. Okt.	Entlebuch	Mattli	2½	AI
16	Mo–Mi 3.– 5. Nov.	Zug	Mattli	2½	AR
17	Mo–Mi 10.–12. Nov.	Luzern-Stadt	Bethanien	2½	LK
18	Mo–Do 17.–20. Nov.	Solothurn	Bigorio	3½	HH

Kursleiter (KL):

PZ = Dr. Paul Zemp, Leiter der Fortbildung im Bistum Basel

HH = Dr. P. Hildegard Höfliger, Beauftragter der Fortbildung im Bistum Basel

AR = Alois Reinhard, bischöflicher Personalassistent

LK = Prof. Dr. Leo Karrer, Professor für Pastoraltheologie an der Uni Fribourg

AI = Andreas Imhasly, Leiter des Bildungszentrums Wislikofen

4. Dekanatsfortbildungskurse 1986 im Bistum Chur

Kursdaten:	Dekanate:	Kursorte:
14.–18. April	Surselva	Balzers
2.– 6. Juni	Albis	Dulliken
9.–13. Juni	Chur, Fürstentum Liechtenstein	St. Arbogast
16.–19. Juni	Zürich-Stadt	Cazis
23.–27. Juni	Zürcher Oberland	noch offen
8.–12. Sept.	Engadin – Ob dem Schyn-Davos	St. Luzi, Chur
15.–19. Sept.	Obwalden, Nidwalden	Bethanien
22.–26. Sept.	Innerschwyz	St. Luzi, Chur
20.–24. Okt.	Uri	noch offen
27.–30. Okt.	Ausserschwyz, Glarus	Quarten
10.–14. Nov.	Winterthur	Einsiedeln

Zielgruppe: Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Dekanatsfortbildungskursen ist für alle Seelsorger (Priester und Pastoralassistenten/-innen) bis zum erfüllten 65. Lebensjahr obligatorisch. In manchen Dekanaten werden je nach Thema auch die vollamtlichen Katechetinnen und Katecheten sowie die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter eingeladen.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs soll die Seelsorger mit der gesellschaftlichen, kulturellen, psychologischen und religiösen Situation der schulentlassenen Jugend vertraut machen. Die Seelsorger

ger sollen sich einen Überblick über den Ist-Zustand der Jugendseelsorge in Pfarrei/Dekanat/Region/Bistum verschaffen und sich über die Ziele und Aufgaben der kirchlichen Jugendarbeit verständigen. Schliesslich sollen konkrete Schritte der Verwirklichung der kirchlichen Jugendarbeit in Pfarrei und Dekanat für die nächsten Jahre festgelegt werden.

Referenten: Dr. Josef Annen, Junge Gemeinde Zürich, wird mit allen Dekanaten den mehr pastoraltheologischen Teil gestalten. Für die Darlegung der soziokulturellen Situation werden je nach Dekanat beigezogen: U. Allemann, Winterthur; W. Fritschi, Luzern, und K. Kirchofer, Chur. Das Dekanat Zürich-Stadt führt den Kurs mit Prof. Dr. Karlheinz Schmidt, Paderborn, durch. Das Dekanat Grigioni italiano hält einen Exerzitienkurs zum Thema. *Auskunft und Anmeldung:* Die zuständigen Dekanate.

5. Senioren im Priesterstand: eine Aufgabe

Termin: 28. April bis 1. Mai 1986.

Ort: Haus Bethanien, 6066 St. Niklausen (OW).

Zielgruppe: Priester der Diözese Basel, die vor dem Jahr 1942 geweiht worden sind oder sich im Pensionsalter befinden. Auch Interessenten aus andern Diözesen offen.

Kursziel und -inhalte: Sehen, wie wir im Alter unsere Kräfte sinnvoll in den Dienst der Kirche stellen können. Festigung in der altersspezifischen priesterlichen Spiritualität und Kollegialität. Information über einen Bereich heutiger theologischer Forschung und Ausbildung.

Leitung: Dr. P. Hildegar Höfliger, Kapuzinerkloster, Solothurn.

Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung oder: Fortbildung Bistum Basel.

6. Praxisberatung für Neu-Pfarrer

Termin: Intervallkurs (ca. 7 einzelne Kurstage); Beginn: im Mai 1986.

Ort: Bischöfliches Ordinariat, Haus Steinbrugg, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn.

Zielgruppe: Pfarrer, Diakone oder Pastoralassistenten, welche zwischen Sommer 1985 und Ostern 1986 erstmals die Leitung einer Pfarrei übernommen haben oder übernehmen werden. Auch Interessenten aus andern Diözesen offen.

Kursziel und -inhalte: Die neue Aufgabe («Ich leite erstmals eine Pfarrei») mit Zuversicht und Freude anpacken. Meine pastoralen Zielvorstellungen klären und den konkreten Verhältnissen anpassen. Hilfen erhalten für die Bewältigung administrativer und organisatorischer Aufgaben. (Die Kursinhalte werden von den Kursteilnehmern selbst festgelegt.)

Leitung: Dr. Paul Zemp, Pfarrer, Oberdorf/Solothurn.

Referenten: Nach den Bedürfnissen des Teilnehmerkreises.

Auskunft und Anmeldung: Nach persönlicher Einladung oder: Fortbildung Bistum Basel.

7. Das Sekretariat in der Pfarrei

Einführungskurs

Termin: 4.–6. Mai 1986.

Ort: Bildungszentrum Franziskushaus, Dulliken.

Zielgruppe: Für Pfarreisekretärinnen/-sekretäre, die erst kurze Zeit in einem Pfarreisekretariat arbeiten.

Kursziel und -inhalte: Sich kennenlernen und über unseren Platz in der Pfarrei nachdenken. Arbeit an praktischen Themen: «Formularkrieg» im Pfarreibüro, Messstipendien- und Jahrzeitenwesen, Opfergelder und Buchhaltung, seelsorgerliche und administrative Fragen bei Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Todesfall.

Leitung: Pfarrer Dr. Paul Zemp, Oberdorf/Solothurn, mit Planungsgruppe aus verschiedenen Dekanaten des Bistums Basel. *Auskunft und Anmeldung:* Fortbildung Bistum Basel.

1.3 Andere Trägerschaft

8. Mitarbeit in der Kranken- und Altenpastoral

Kompaktkurs von 3 Monaten

Termin: 12. Januar bis 5. April 1986.

Ort: Bonn/Malteser-Krankenhaus.

Zielgruppe: Angehende hauptamtliche Mitarbeiter in der Krankenhaus-Seelsorge und im Altenheim.

Kursziel und -inhalte: Der Pastorkurs Krankenhaus-Seelsorge/Seelsorge im Altenheim hat sich zum Ziel gesetzt, angehenden hauptamtlichen Mitarbeitern – eine praxisbezogene Einführung in das Feld der Krankenhaus-Seelsorge zu geben; – die Möglichkeit der persönlichen Erprobung im Umgang mit kranken, genesenden, leidenden und sterbenden Menschen zu eröffnen und Erfahrungen zu reflektieren; – die existentielle Auseinandersetzung mit den Fragen nach Gott im Angesicht des Leides anzuregen, die christliches Lebenswissen herausfordert in Form der theologischen Reflexion und der spirituellen Vertiefung; – die Umsetzung dieser Erfahrungen in die Begegnung mit einzelnen Patienten wie auch mit verschiedenen Gruppen aufzuzeigen und anzuleiten; – die der Kirche zur Verfügung stehenden Hilfen (Anwesenheit, Wort, Gebet, Gottesdienst, Sakramente) in der Begleitung von Patienten anzuwenden; – die Rückwirkung der Erfahrung von Krankheit und Leid auf die Gemeinschaften zu fördern.

Leitung: P. Victor Gisbertz OP, P. Gottfried Michelbrand OP.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

9. Fragen nach dem Warum

Interdisziplinäre Arbeitstagung (Wiederholung)

Termin: 13.–15. Januar 1986.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Ärzte, Pflegendе, Seelsorger und weiteres Spitalpersonal.

Kursziel und -inhalte: Oft fehlt uns im Gespräch mit Kranken weniger die Zeit als vielmehr die Antwort. Durch Übungen, Impulse und Gespräch wollen wir uns Mut machen, Antworten auf die Frage nach dem Warum, zum Beispiel des Leides, zu suchen.

Leitung: Hans-Peter Bertschi, Uster, Alois Baiker SJ, Bad Schönbrunn.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

10. Werkstattgespräch

Termin: 17./18. Januar 1986.

Ort: Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Seelsorger und ihre Mitarbeiter.

Kursziel und -inhalte: Als Gemeinde an sozialen Aufgaben wachsen.

Leitung: P. Franz Hobi OP, Caritas Schweiz, Andreas Imhasly, Wislikofen.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

11. Impulswochenende zum Fastenopfer 1986

Termine und Orte: 18./19. Januar (Einsiedeln), 25./26. Januar (Wislikofen), 1./2. Februar 1986 (Schönbrunn).

Zielgruppe: Mitarbeiter in Pfarrei und Vereinen.

Kursziel und -inhalte: «Ketten sprengen».

Leitung: Fredy Valdivia, Dr. Toni Bernet u. a.

Auskunft und Anmeldung: SJZB, Propstei Wislikofen, Bad Schönbrunn.

12. «Biblische Reflexion mit Freizeit: Das Vaterunser – Geschenk Jesu an uns»

Termin: 19.–25. Januar 1986.

Ort: Haus Dieschen, 7078 Lenzerheide.

Zielgruppe: Priester, Diakone, Pastoralreferenten/-innen, Gemeindereferenten/-innen und andere hauptamtliche Mitarbeiter/-innen im pastoralen Dienst.

Kursziel und -inhalte: Das Vaterunser als jüdisch-christliches Gebet: biblisch-theologische Reflexionen zum Vaterunser.

Leitung: F. Sieben M. A., TPI, Mainz; Dr. W. Bruners, TPI, Mainz; K. Zipf, Pfr., Kehl-Kork.

Auskunft und Anmeldung (bis 20. Dezember 1985): Theologisch-Pastorales Institut.

13. Zum Heilungsauftrag der Kirche

Termin: 20.–25. Januar 1986.

Ort: Zürich.

Kursziel und -inhalte: Heilung und Heil im Alten und Neuen Testament. Heilung und Sakramente. Unheilbares Leiden. Segnung und innere Heilung. Seelsorge-Erfahrungen und Fragen aus der

Praxis. Konkrete Schritte zum Heilungsdienst. Die Macht des Lobpreises.

Leitung: Klaus Fürst und Peter Schmid.

Auskunft und Anmeldung: Bund der Taube.

14. Mitwirkung in Betrieb und Unternehmung

Termine: Je Dienstag 21. Januar, 25. Februar, 18. März, 22. April, 27. Mai, 17. Juni, 1. Juli 1986 (18.00–20.00 Uhr).

Ort: Haus zum Lindentor, Hirschengraben 7, 8001 Zürich.

Zielgruppe: Sozialethisch Interessierte aus Theologie, Wirtschaft und Gewerkschaften.

Kursziel und -inhalte: Generell: Die Verbindung herstellen zwischen christlicher Sozialethik und der wirtschaftlich-betrieblichen Wirklichkeit – zwischen christlich-ethischen Ansprüchen und Postulaten einerseits und den Notwendigkeiten und Anforderungen der betrieblichen Praxis und unternehmerischen Handelns andererseits. Konkret: christlich-sozialethische «Theorie» und betrieblich-unternehmerische Praxis von Mitwirkung und Mitbestimmung kennenlernen anhand von vier konkreten Firmenrealisationen.

Leitung: Walter Zollinger, lic. ès sc. écon. et soc., Arnold Eichmann, lic. oec.

Träger: Katholische Arbeitsstelle Kirche+Industrie im Kanton Zürich; Institut Wirtschaft und Arbeitswelt der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.

Auskunft und Anmeldung (bis 20. Dezember 1985): Katholische Arbeitsstelle Kirche+Industrie.

15. Pantomime, Gebärde und Geste in der Liturgie – Gleichnisse Jesu

Termin: 1./2. Februar 1986.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Alle jene, die sich mit der Liturgiegestaltung in Gemeinde oder Gruppen befassen oder sich dafür interessieren (Mitglieder von Liturgiegruppen, Katecheten, Lehrer, Jugendgruppen usw.).

Kursziel und -inhalte: Die Bibel mit ihrem Reichtum an Bildern und Symbolen dient uns als Grundlage für dieses Weekend. Anhand von Bibelstellen erarbeiten wir das Thema «Gleichnisse Jesu» und versuchen es für die Liturgie nutzbar zu machen. Einsatz der Videokamera zur Selbstkontrolle der Szenen.

Leitung: Julia M. Hanimann und Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

16. «Du hast mir meine Schuld vergeben»

(In Zusammenarbeit mit dem Seminar für Seelsorge der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Frankfurt a. M.)

Termin: 3.–7. Februar 1986.

Ort: 6220 Nothgottes b. Rüdesheim/Rhein.

Zielgruppe: Seelsorgerinnen und Seelsorger im Spannungsfeld von Beratung, Beichte und Vergebung.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs möchte das Thema «Schuld und Vergebung» in Beratung, Seelsorgegespräch und Beichte aufgreifen und im ökumenischen Dialog bearbeiten. Dabei können u. a. zur Sprache kommen: gegenseitiges Kennenlernen der unterschiedlichen Traditionen der Kirchen; Riten und Symbole von Bekenntnis und Vergebung; Schuld und Vergebung inmitten der Gemeinde; Schuld- und Vergebungsverständnis von Ratsuchenden und Seelsorgern/-innen.

Leitung: Dr. W. Bruners, TPI, Mainz; F. Sieben M. A., TPI, Mainz; Dr. M. Ferel, Frankfurt, Seminar für Seelsorge; Dr. R. Miethner, Frankfurt, Seminar für Seelsorge.

Auskunft und Anmeldung (bis 6. Januar 1986): Theologisch-Pastorales Institut.

17. «Behinderung als Chance»

Termin: 17.–21. Februar 1986.

Ort: 6200 Wiesbaden-Naurod.

Zielgruppe: Priester, Diakone, hauptamtliche Mitarbeiter/-innen im pastoralen Dienst.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs möchte Frauen und Männer im pastoralen Dienst einladen, – die gesellschaftliche und oft auch kirchliche Sprachlosigkeit in der Begegnung mit behinderten

Menschen wahrzunehmen, – sensibel zu werden für ein anderes Miteinander, – sich auf eine seelsorgliche Beziehung zu behinderten Menschen und ihren Familien einzulassen; eine Chance also, den Begriff «Behindertsein» für sich selbst neu zu gestalten. Der Kurs arbeitet prozess- und teilnehmerorientiert.

Leitung: Dr. W. Bruners, TPI, Mainz.

Auskunft und Anmeldung (bis 20. Januar 1986): Theologisch-Pastorales Institut.

18. Gottesbilder

Termin: 21.–23. Februar 1986.

Ort: Schloss Wartensee.

Kursziel und -inhalte: Wir setzen uns auseinander mit Gottesbildern in uns und um uns anhand von bibliodramatischen Methoden (Bewegung, Spiel, Besinnung, Gespräch).

Leitung: Ruth und Reinhard Schläpfer.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

19. Heilung und Heil

Termin: 24.–27. Februar 1986.

Ort: Zürich.

Kursziel und -inhalte: Jesu Heilen und Helfen – das Heil des ganzen Menschen. Neutestamentliche Beispiele. Geborgenheit und Freiheit als Sinnvoraussetzungen menschlicher Existenz, verwirklicht in der heilenden Gemeinschaft.

Leitung: Heinrich Spaemann.

Auskunft und Anmeldung: Bund der Taube.

20. Glaubenswissen – Glaubensleben

Möglichkeiten und Missverständnisse im Umgang mit dem neuen Erwachsenenkatechismus

Termin: 24.–28. Februar 1986.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Alle, die mit der Weitergabe des Glaubens in Gemeinde, Schule und Fortbildung beauftragt sind.

Kursziel und -inhalte: Die Tagung ist einer gründlichen Auseinandersetzung mit dem katholischen Erwachsenenkatechismus gewidmet. Es geht dabei zunächst darum, das Buch selbst besser kennenzulernen: seine Zielsetzung, seine Inhalte und seine Sprache. Ferner sollen Möglichkeiten des Gebrauchs in Verkündigung, Erwachsenenbildung, Gemeindekatechese, Mitarbeiter-schulung und Religionsunterricht erkundet und bis zu einem gewissen Grad auch geplant werden.

Referent: Prof. Dr. Wolfgang Langer, Wien.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

21. Heilung des Unbewussten

Termin: 27. Februar bis 2. März 1986.

Ort: Zürich.

Kursziel und -inhalte: Heil und Unheil in der Schöpfungsgeschichte. Die Sünde und das Unbewusste. Der Begriff des Familienmythos. Das Unheil aus der Vergangenheit in seiner Bedeutung für die Gegenwart und die Zukunft. Heilung der Beziehungen: Sieben Verstehensschritte. Heilung der Gottesbeziehung: Vier Versöhnungsschritte.

Leitung: Dr. med. Erwin Scharrer.

Auskunft und Anmeldung: Bund der Taube.

22. Die Weisen aus dem Abendland ... vor der armen Krippe, Impulse für die eigene missionarische Arbeit

Termin: 1./2. März, 19./20. April, 5./6. Juli 1986.

Ort: Romero-Haus, Luzern.

Kursziel und -inhalte: Impuls-Kurs für die missionarische Arbeit auf allen Ebenen (Pfarrei, Dekanat, Bistum).

Leitung: Josef Gähwyler, Markus Isenegger.

Auskunft und Anmeldung: Romero-Haus.

23. Auf dem Weg zur Ehe

Fragen der kirchlichen Ehevorbereitung

Termin: 3.–7. März 1986.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Alle, die in Gemeinde, Dekanat oder Pfarrverband für die Ehevorbereitung verantwortlich sind oder Brautleuteseminare zu halten haben.

Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs bietet Gelegenheit, sich unter sachkundiger Leitung über Probleme, Ziele und Ansätze der Ehevorbereitung auszutauschen und zeitgemässe Formen zu bedenken. Der Kurs hat folgende Schwerpunkte: 1. Die veränderte Situation von Ehe und Familie: – Junge Leute vor der Ehe; 2. Problematische Situationen auf dem Weg zur Ehe: – Frühzeitig fixierte Partnerschaften, Umgang mit Sexualität, nichteheliche Lebensgemeinschaften; 3. Welche Werte stehen an in dem Bereich von Partnerschaft, Sexualität, Ehe? – Überlegungen zu einer neuen Werteorientierung.

Referenten: Peter Neysters, Essen, Dr. Rob J. F. Cornelissen, Freising.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

24. Voreucharistische Gottesdienste

Grundkurs

Termin: 5.–7. März 1986.

Ort: Schwarzenberg.

Zielgruppe: Leiter/-innen von voreucharistischen Gottesdiensten.

Kursziel und -inhalte: Vermitteln der theologischen Grundlagen und der methodischen Anleitung zur selbständigen Planung, Vorbereitung und Durchführung von voreucharistischen Gottesdiensten.

Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw, Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

25. Die Liturgiegruppe: Kurszyklus 1986

Termine: 8./9. März, 3./4. Mai, 30./31. August, 15./16. November 1986.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Leiter und Teilnehmer von Liturgiegruppen in der Gemeinde, Katecheten, Chorleiter, Seelsorger und weitere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Weekend 1: Vertieftes Eucharistieverständnis – Funktionalität als Passepartout für die liturgische Feier – Vernachlässigte Elemente (Kommunikation, Dialog, Spontaneität usw.)

Leitung: Prof. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Bischofsvikar Dr. Max Hofer, Solothurn; Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; Julia M. Hanimann, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

26. Kurs für Beichtväter

Termin: 10.–14. März 1986.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Priester, die regelmässig das Bussakrament spenden.

Kursziel und -inhalte: Es ist bekannt, dass die Wiederbelebung des Bussakramentes wesentlich davon abhängt, wie es gelingt, den Nutzen der persönlichen Beichte oder des Beichtgesprächs für den Menschen einsichtig zu machen. In diesem Punkt soll an zwei Punkten angesetzt werden: moraltheologisch bei den Fragen, die häufig Inhalt der Beichte sind, und kommunikativ bei der Überlegung, wie mit den Beichtenden umgegangen werden soll.

Referenten: Prof. Dr. Antonellus Elsässer OFM, Eichstätt; Karl Götzinger CSsR, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

27. Friedensarbeit in der Gemeinde

Termin: 15./16. März 1986.

Ort: Friedensdorf St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft.

Zielgruppe: Verantwortliche in den Pfarreien.

Kursziel und -inhalte: Arbeit mit den Impulsmappen «Friedensarbeit in der Gemeinde konkret» und «Pflanzfest» im Rahmen des Projektes Lindenbaum.

Leitung: Friedensdorf-Team.

Referenten: Mitglieder der Arbeitsgruppen.

Auskunft und Anmeldung: Friedensdorf St. Dorothea.

28. Der Gottesdienst an Karfreitag und Ostern

Termin: 24./25. März 1985.

Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel am Albis.

Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer.

Kursziel und -inhalte: Vorbereitung einer Predigt, Anregungen für die liturgische Gestaltung.

Leitung: Jakob Frey und Werner Frei, Hans Jakob Gabathuler, Hans Peter Veraguth, Werner Gysel, Hans Stichelberger.

Träger: Haus der Stille und Besinnung, Kappel, in Verbindung mit dem Beauftragten für die Aus- und Weiterbildung der Pfarrer.

Auskunft und Anmeldung (bis 10 Tage vor Kursbeginn): Kappel.

29. Das gesungene Lob

Termin: 4.–6. April 1986.

Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel am Albis.

Zielgruppe: allgemein.

Kursziel und -inhalte: Einführung ins gottesdienstliche Singen. Psalmodie, Hugenottenpsalmen, Beckerscher Psalter. Vorbereitung und Durchführung eines festlichen Abendgebets (Vesper).

Leitung: Kantor Klaus Knall, Kantorenschule des Instituts für Kirchenmusik, Zürich; Pfr. Jakob Frey, Kappel am Albis.

Träger: Haus der Stille und Besinnung Kappel/Ev.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

30. Ausbildung für Friedensarbeit

Termin: 24 Kurstage verteilt auf 1 Jahr, Beginn 13. April 1986.

Ort: Friedensdorf St. Dorothea und Heimstätte Schloss Wartensee, Rorschach.

Zielgruppe: In Friedensarbeit engagierte Menschen: Katecheten, Jugendseelsorger usw.

Kursziel und -inhalte: Für solche, die sich für das Engagement in der Friedensarbeit entschlossen haben, Erfahrungen mitbringen und sich besser qualifizieren wollen.

Leitung: Arne Engeli, Politologe, Rorschach; Reni Huber, CFD, Zürich; Urs Zahner, Katechet, Giswil.

Träger: Schweizer Jugendakademie, Rorschacherberg; CFD, Zürich; Friedensdorf St. Dorothea, Flüeli-Ranft.

Auskunft und Anmeldung: Friedensdorf St. Dorothea.

31. Lebensorientierung aus dem Glauben I

Beginn von 8tägigen Exerzitien (1. Phase)

Schuld und Umkehr in den Exerzitien (2. Phase)

Termin: 13.–19. April 1986.

Ort: Waldbreitbach.

Zielgruppe: a) Exerzitienleiter(innen) – auch künftige, b) Junge Ordenspriester und andere Ordensleute mit entsprechender theologischer Ausbildung, die im Rahmen der 2. Bildungsphase diese Spezialisierung mitmachen möchten.

Kursziel und -inhalte: – Einführung und Einübung in die beiden ersten Phasen einer intensiven Lebensorientierung aus dem Glauben; – Abklärung von Rolle und Aufgabenstellung des Exerzitienbegleiters. Wichtig: Im Verlauf von zwei Jahren werden vier einander ergänzende Wochenkurse angeboten (Lebensorientierung aus dem Glauben I–IV). Diese Kurse wollen mit befähigten, 5- bis 8tägige Exerzitien zu geben. – In den ersten drei Kursen beschäftigen wir uns hauptsächlich mit den verschiedenen Phasen eines geistlichen Übungsprozesses (=Exerzitien). Dabei soll – soweit möglich – die Exerzitienpraxis der Teilnehmer mit reflektiert werden. – Der vierte Kurs ist der Umsetzung für die eigene Exerzitienpraxis gewidmet. Dazu wird von den Teilnehmern ein detailliertes schriftliches Konzept für einwöchige Exerzitien erwartet, das sie mit Hilfe eines erfahrenen Exerzitienbegleiters in einer Kleingruppe durcharbeiten.

Leitung: Peter Köster SJ, Frau Margarete Schneider.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

32. Taufe im Leben des einzelnen und der Gemeinde

Eine katechetische Werkwoche

Termin: 14.–18. April 1986.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger und sonstige Mitarbeiter/-innen in der Gemeindekatechese.

Kursziel und -inhalte: In der offenen Form eines Werkstattseminars werden erarbeitet: – Das Taufgespräch mit Eltern – als Beispiel einer Katechese mit (fernstehenden) Erwachsenen; – Elemente und Wege des Taufkatechumenates – Schwerpunkt: die Taufvorbereitung von Kindern im Erstkommunionalter; – Der Zu-

sammenhang zwischen Taufe und Gemeinde; Ansätze zur Intensivierung des Taufbewusstseins in der Gemeinde.

Referent: Ernst Werner, Bonn.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

33. Im beruflichen Alltag mit Texten und Symbolen der Bibel leben

Termine und Orte: 20.–22. April: Centre de Sornetan, 2711 Sornetan, 5. Mai, 17. Juni, 20. August, 19. September, 6. November: je von 9.30 bis 17 Uhr in Bern, 16.–19. November 1986: Centre de Sornetan, 2711 Sornetan.

Zielgruppe: Pfarrer, Pfarrerinnen, kirchliche Mitarbeiter/-innen, die über ein halbes Jahr austauschen möchten, wie biblische Texte und Symbole im beruflichen Alltag zum Tragen kommen. *Ziele:* – Wahrnehmen, wie uns biblische Texte und Symbole prägen. – Biblische Texte und Symbole in unserem Beruf in Übereinstimmung mit unserer Lebenswirklichkeit und Glaubenserfahrung verwenden. – Erleben, wie verschiedenartige Lebens- und Glaubenserfahrungen im Umgang mit Texten und Symbolen der Bibel Gemeinschaft stiften.

Arbeit an Inhalten: – Was bedeuten mir biblische Texte und Symbole im beruflichen Alltag? – Welche Texte und Symbole verwende ich immer wieder? – In welcher Weise kommen biblische Texte und Symbole in meinem Beruf zum Tragen – wann, wo, wie machen sie mir Mühe? – Wie können biblische Texte und Symbole in konkreten beruflichen Situationen lebendig werden? – Verschiedene Methoden, um biblische Texte zu erleben. – Besprechung und Vorbereitung konkreter beruflicher Situationen aus dem Alltag der Kursteilnehmer.

Leitung: Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerfortbildung, Bern; Helmut Conzetti-Weise, Pfarrerin, Bern-Bethlehem; Christoph Müller, Pfarrer, Dr. theol., Thun; Angela Römer-Gerner, Sursee, ab 1. Januar 1986 Studienleiterin im Gwatt; Rosemarie Widmer, Gestalttherapeutin, Binningen.

Auskunft und Anmeldung (bis Ende Februar 1986): Fort- und Weiterbildung für Pfarrer.

34. Neues Leben wagen in der FMG und in der Pfarrei

Termin: 25.–27. April 1986.

Ort: Schwarzenberg.

Zielgruppe: Präsidien, Präsidentinnen und Vorstände der FMG. *Kursziel und -inhalte:* Erarbeiten und Vertiefen des Jahresthemas; Möglichkeiten der Mitarbeit in der Pfarrei als Frauengemeinschaft.

Leitung: Hans Knüsel, Verbandsseelsorger; Daisy Wenziger, Verbandsleiterin.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

35. Die Liturgiegruppe: Studienweekend 2

Termin: 3./4. Mai 1986.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Leiter und Teilnehmer von Liturgiegruppen in der Gemeinde, Katecheten, Chorleiter, Seelsorger und weitere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Wie entsteht und arbeitet eine Liturgiegruppe? Die Festkreise des Kirchenjahres, Brauchtum in Gruppe, Vereinen und Familie.

Leitung: Bischofsvikar Dr. Max Hofer, Solothurn, Julia M. Hanimann, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

36. Märchen und Bibel

Termin: 7.–10. Mai 1986.

Ort: Propstei Wislikofen.

Leitung: Pfr. Adolf Hugo, Wislikofen.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

37. Voreucharistische Gottesdienste

Aufbaukurs I

Termin: 14.–16. Mai 1986.

Ort: Schwarzenberg.

Zielgruppe: Leiter/-innen von voreucharistischen Gottesdiensten.

Kursziel und -inhalte: Einführung in das Spielen mit Orffschen Instrumenten. Überdenken der Zusammenarbeit in der Gruppe.

Einsetzen von biblischen Figuren in den voreucharistischen Gottesdiensten.

Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg; Lotti Delb-Stirnimann, Horw.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

38. Kirche+Arbeitswelt

Termin: 2.–6. Juni 1986.

Ort: Firma Zellweger AG Uster (ZH) und Hombrechtikon (ZH).

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare, Pastoralassistenten, Oberstufenkatecheten.

Kursziel und -inhalte: Kenntnis eines modernen Industrieunternehmens, des Arbeitslebens der Mitarbeiter/-innen sowie ethische und seelsorgerliche Fragen in diesem Bereich. Aufenthalt an Arbeitsplätzen (2 ½ Tage), Gespräche mit Mitarbeitern/-innen aller Stufen, Auswertung der Erfahrungen.

Leitung: Walter Zollinger lic. ès. écon. et soc. P. Bruno Holderegger, lic. theol.

Träger: Katholische Arbeitsstelle Kirche+Industrie, Kanton Zürich, Institut Wirtschaft und Arbeitswelt der ev.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich.

Auskunft und Anmeldung (bis 4. April 1986): Katholische Arbeitsstelle Kirche+Industrie.

39. «Lebensweg, pastorales Handeln und Spiritualität»

Termin: 8.–13. Juni 1986.

Ort: Kloster Heiligkreuztal.

Zielgruppe: Priester, Diakone und hauptamtliche Mitarbeiter/-innen in der Pastoral.

Kursziel und -inhalte: Im pastoralen Handeln wird die Person des Seelsorgers zum «Instrument» in seiner Pastoral. Dies geschieht auf dem Hintergrund seiner eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte. Dieser Kurs möchte die Sensibilität der Seelsorger für die Entwicklung der eigenen Spiritualität und ihrer Beziehung zum Lebensweg und zur pastoralen Arbeit vertiefen.

Leitung: F. Sieben M. A., TPI, Mainz; Dr. W. Bruners, TPI, Mainz; Dr. H. Andriessen, Nijmegen; Drs. N. Derksen, Utrecht.

Auskunft und Anmeldung (bis 12. Mai 1986): Theologisch-Pastorales-Institut.

40. Geistliche im Ruhestand

Termin: 7.–11. Juli 1986.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Geistliche im Ruhestand, die noch in der Seelsorge mithelfen.

Kursziel und -inhalte: Geistliche im Ruhestand sind unentbehrliche und hochgeschätzte Helfer in der Seelsorge. Insofern sie noch aktiv sind, brauchen auch sie Gelegenheit, sich über die neueren Entwicklungen auf dem Gebiet der Theologie und Pastoral zu informieren. Unter sachverständiger Leitung bietet dieser Kurs eine solche Gelegenheit. Es werden aktuelle Themen und neuere Entwicklung in der gegenwärtigen theologischen Diskussion sowie pastorale Fragen der Gegenwart behandelt.

Referenten: Dr. Rob J. F. Cornelissen, Freising, Dr. Walter Friedberger, Freising.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

41. Friedenserziehung – live

Termin: 21.–27. Juli 1986.

Ort: Friedensdorf St. Dorothea.

Zielgruppe: Familien, auch von kirchlichen Mitarbeitern.

Kursziel und -inhalte: Wir gestalten eine abwechslungsreiche Ferienwoche und nehmen uns so oft wie möglich Zeit, um über die bewusste Erziehung zum Frieden zu diskutieren und voneinander zu lernen.

Leitung: Friedensdorf-Team, Martin Vollmeier, Ursi Moser.

Auskunft und Anmeldung: Friedensdorf St. Dorothea.

42. Urgeschichten

Termin: 4.–9. August 1986.

Ort: Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Leiter von Bibelgruppen, Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Ökumenische Woche zur Bibelarbeit, Weiterbildungswache für Mitarbeiter.

Leitung: Ludwig Hesse, Sepp Kaufmann, Toni Steiner, Marty Voser u. a.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

43. Die ältere Generation in unsern Kirchgemeinden

Termin: 11.–13. August und 24.–27. November 1986.

Ort: Reformierte Heimstätte Gwatt, 3645 Gwatt.

Zielgruppe: Pfarrer/-innen, Sozialarbeiter/-innen sowie Frauen und Männer, die in der Altersarbeit von Kirchgemeinden tätig sind.

Kursziel und -inhalte: Ältere und betagte Menschen bilden einen stetig wachsenden Teil unserer Kirchgemeinden. Die ältere Generation wird durch rasche gesellschaftliche, wirtschaftliche, technologische und soziale Entwicklungen ganz besonders mit neuen Problemen konfrontiert: – In welcher Weise können und wollen wir sie als Kirche begleiten, mit ihnen Kirche sein? – Was ist unser Auftrag – was überlassen wir andern Institutionen? – Wie gestalten wir kirchliches Leben mit der aktiven älteren Generation? – Was ist möglich mit Menschen, die im Abbau begriffen sind? – Wie begleiten wir ältere Menschen, die sich in der Altersarbeit engagieren?

Leitung: Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerfortbildung, Bern; Heinz Freiburghaus, Pfarrer, St. Stephan; Renate Loeff, Sozialarbeiterin, Thun/Strättligen; Beat Müller, Pfarrer mit Schwerpunkt Altersarbeit, Ostermundigen; Ueli Müller, alt Pfarrer und Synodalrat, Bern; Rolf Sigg, Dr. phil., Pfarrer und Psychologe, Grenchen.

Referenten: Dr. med. Charles Chappuis, Chefarzt der Geriatrieabteilung am Zieglerspital, Bern; Pfr. Dr. Karl F. Becker, EKD-Vorsitzender der Abteilung «Arbeit mit der älteren Generation» in der evangelischen Männerarbeit, St. Blasien, Bundesrepublik. *Auskunft und Anmeldung* (bis zum 15. Juni 1986): Fort- und Weiterbildung für Pfarrer.

44. Katechese als Evangelisation

Termin: 22.–26. September 1986.

Ort: Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Katechetisch Tätige bei Kindern und Jugendlichen; Seelsorger.

Kursziel und -inhalte: Vielen Kindern aller Altersstufen fehlen die Voraussetzungen (religiöse Erfahrungen, kirchliche Sozialisation, Glaubenspraxis) und die innere Bereitschaft für die eigentliche Katechese (im Sinne einer Vorbereitung von Taufbewerbern bzw. der mystagogischen Katechese). Als Hauptaufgaben unseres Religionsunterrichts müssen deshalb immer mehr die Heranführung zum Glauben und die Erstverkündigung gesehen werden. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus, zum Beispiel für den Anfangsunterricht, die Vorbereitung auf die Sakramente, den Oberstufen-RU, die Elternarbeit und die gesamte katechetische Pastoral?

Auskunft und Anmeldung: Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV.

45. Tagung der Basler Liturgischen Kommission

Termin: 20.–22. Oktober 1986.

Auskunft und Anmeldung: Basler Liturgische Kommission.

2. Theologische Grundfragen

2.1 Diözesane Kommissionen

46. Theologie und Praxis der Befreiung

Termin: 3.–6. Mai 1986.

Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.

Zielgruppe: Priester und Pastoralassistenten der Pastoraljahrgänge 1961 und 1971 des Bistums Basel. Auch für Interessenten anderer Jahrgänge offen.

Leitung: Paul Zemp, Solothurn/Oberdorf, mit Referententeam. *Auskunft und Anmeldung:* Nach persönlicher Einladung oder Fortbildung Bistum Basel.

2.2 Andere Trägerschaft

47. Die Krise des autonomen Menschen

Termin: 7.–9. Februar, 14.–16. Februar 1986.

Ort: Zürich.

Kursziel und -inhalte: Die prometheische Katastrophe. Die universalistische «Erlösung»: – Religion und Mystik; – Wissenschaft und Ökologie. Das Evangelium der ganzheitlichen Freiheit.

Leitung: Dr. med. Aloys von Orelli.

Auskunft und Anmeldung: Bund der Taube.

48. Alttestamentliche Bibelwoche

Termin: 3.–7. März 1986.

Ort: Freising.

Kursziel und -inhalt: Gestalt des Mose.

Leitung: Prof. Dr. Hermann Seifermann, Eichstätt.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

49. «Wohin ich dich sende, dahin sollst du gehen!» (Jer 1,7)

Termin: 8./9. März 1986.

Ort: Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Alttestamentliche Berufungsberichte – Leitlinien unserer Sendung heute? Vorträge – Stille – Gespräch.

Leitung: Dr. Rudolf Schmid, Regens Priesterseminar Luzern;

Sr. Anna Brunner, Haus Bruchmatt, Luzern.

Referent: Dr. Rudolf Schmid.

Auskunft und Anmeldung: Haus Bruchmatt.

50. Die römisch-katholische Kirche 20 Jahre nach dem Zweiten Vatikanum

Termin: 14.–21. März 1986.

Ort: Bossey.

Kursziel und -inhalte: Das Zweite Vatikanum war ein Meilenstein in der Geschichte der römisch-katholischen Kirche. Es war der Anfang einer Bewegung der Erneuerung und Öffnung und hatte einen Einfluss auf die Kirchen der ganzen Welt und auf die ökumenische Bewegung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Zwanzig Jahre danach wird jetzt die Sondersynode der Bischöfe im November 1985 die Lehren des Konzils auswerten und seine Wirkung beurteilen, wobei der Hauptakzent auf dem Thema der Ekklesiologie liegt. Wir möchten diese Auswertung so eng wie möglich mitverfolgen und deshalb gemeinsam mit römisch-katholischen Theologen und Vertretern des Vatikanischen Einheitssekretariats über die Entwicklungen in den ökumenischen Beziehungen aufgrund der Ergebnisse der Beratungen der Bischofssynode und der Artikel in der Juli-Ausgabe 1985 der «Ecumenical Review» diskutieren.

Leitung: Dr. Dan-Ilie Ciobotea und der römisch-katholische Gastprofessor von Bossey.

Auskunft und Anmeldung: Ökumenisches Institut Bossey.

51. Ostern in Jerusalem

Termin: 26. März bis 8. April 1986.

Ort: Israel.

Zielgruppe: Alle biblisch Interessierten, besonders Lehrer, Katecheten, Teilnehmer an KGK/TKL usw.

Kursziel und -inhalte: Biblische Reise.

Leitung: Dr. Urs Winter, Emmenbrücke.

Träger: Schweiz. Kath. Bibelwerk in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für kath. Religions- und Bibelunterricht und der Lehrerfortbildung im Kt. Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

52. Neues aus Theologie und Pastoral

Termin: 7.–11. April 1986.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger (Priester und Laien), hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen im pastoralen und katechetischen Dienst und sonstige Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs ist ein fester Bestandteil im Jahresprogramm der Freisinger Fortbildung. Er will die Seelsorger und sonstige Mitarbeiter/-innen im pastoralen Dienst über neuere Entwicklungen in Theologie und Pastoral informieren. Die Referenten erörtern aktuelle Themen, Veröffentlichungen und Ereignisse auf ihrem Fachgebiet. Dadurch soll es den Teilnehmern ermöglicht werden, sich theologisch und pastoral auf dem laufenden zu halten. – 1. Wirkung und Gefahren der Sekten heute (Referent: Johann Liebl, München), 2. Pastoraltheologie und Sozialethik (Referent: Dr. Walter Friedberger, Freising), 3. Fragen bezüglich der Manipulation menschlichen Lebens [Extrakorporale Befruchtung, Leihmütter, Gentechnologie] (Referent: Prof. Dr. Johannes Gründel, München), 4. Schwerpunkte der Entwicklung in der systematischen Theologie 20 Jahre nach dem Konzil, 5. Neue Medien – Chance für die Kirche? (Referent: Klaus Hinkelmann, München).

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

53. Buchstabe, Geist und Volk der Hebräischen Bibel

Termin: 13.–18. April 1986.

Ort: Evangelisches Zentrum Schloss Hünigen, 3510 Konolfingen (BE).

Zielgruppe: Katecheten, Sonntagsschulhelfer, Lehrer, Studenten, Theologen, interessierte Laien aller Konfessionen.

Kursziel und -inhalte: Elemente der Sprache des AT kennenlernen oder vertiefen und mit Aspekten des zeitgenössischen Judentums vertraut werden. Hebräischunterricht in verschiedenen Klassen je nach Voraussetzungen. Referate und Gespräche.

Leitung: Stiftung für Kirche und Judentum, Zürich, Pfr. Martin Cunz.

Referenten: Pfr. Martin Cunz SKJ, Zürich, Dr. Rita Egger, Freiburg, Pfr. Paul Katz, Weil/a.Rh., Rabbiner Dr. Jacob Posen, Zürich, Dr. Hans-Peter Stähli, Kirchh. Hochschule Bielefeld.

Träger: Stiftung für Kirche und Judentum, Zürich, Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Christl.-Jüd. Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz.

Auskunft und Anmeldung: Stiftung für Kirche und Judentum, Pfr. Martin Cunz, Etzelstrasse 19, 8038 Zürich, Telefon 01-482 64 23.

54. Das Jesusbild von Hindus und Buddhisten

Termin: 19.–20. April 1986.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: In diesem ersten Teil des Seminars «Das Jesusbild in den Weltreligionen» wird das Jesusbild von Hindus und Buddhisten aufgezeigt. Grundlage bilden hauptsächlich Zeugnisse aus Kunst, Belletristik, Philosophie und Apologetik. (2. Teil: 27./28. September 1986: Das Jesusbild von Juden und Muslimen).

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

55. Seminar über orthodoxe Theologie und Spiritualität

Termin: 21. April bis 4. Mai 1986.

Ort: Bossey.

Kursziel und -inhalte: Die orthodoxe Kirche hat einen wesentlichen Beitrag zum ökumenischen Dialog zu leisten, der allzuoft auf die Beziehungen zwischen Katholiken und Protestanten beschränkt war. Die östliche Tradition des Christentums öffnet eine Welt, die authentisch christlich ist, im Westen aber weitgehend unbekannt oder vernachlässigt war, auch wenn der Durst nach Erneuerung in diesen Kirchen sie zu den geistlichen Quellen des Ostens führt. Die besonderen Merkmale der orthodoxen Christenheit äussern sich in ihrer originellen Form, in der sie das Denken ins Leben, die Theologie in die Liturgie und die Gemeinschaft der Kirchen in ihre kulturelle Umwelt einbringt. Dieses Seminar, das hauptsächlich für Studenten, Theologen und Laien anderer christlicher Gemeinschaften gedacht ist, wird eine Einführung in die Reichhaltigkeit der Orthodoxie und des christlichen Ostens geben und von orthodoxen Theologen und Kirchenvertretern aus verschiedenen Ländern geleitet werden. Das Studium der orthodoxen Theologie und Spiritualität wird vor allem auch in enger Verbindung mit der Teilnahme an den orthodoxen Gottesdiensten der Heiligen Woche und an Ostern gesehen. 1986 wird das orthodoxe Osterfest am 4. Mai gefeiert.

Leitung: Dr. Dan-Ilie Ciobotea und die Arbeitsgruppe der orthodoxen Mitarbeiter des OeRK.

Auskunft und Anmeldung: Ökumenisches Institut Bossey.

56. Teilhard de Chardin – Leben und Werk

Termin: 7.–11. Mai 1986.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Leitung: Richard Brüchsel SJ, Bern.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

57. «Was sucht Ihr den Lebenden bei den Toten?» (Lk 24,5b)

Termin: 12.–16. Mai 1986.

Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.

Zielgruppe: Haupt- und nebenamtliche Katecheten, Pastoralassistenten, Priester, alle in der Seelsorge Tätigen.

Kursziel und -inhalte: Einführung in die nicht-idealistische Bibellektüre anhand von Lk 21,37–24,11.

Referenten: Prof. Dr. Kuno Füssel, Münster.

Auskunft und Anmeldung: VLS-Seminar.

58. Theologische Themen für heute: Mission = Entwicklungshilfe – war das Konzept doch falsch?

Termin: 2.–4. Juni 1986.

Ort: Kappel.

Zielgruppe: Pfarrer/-innen und kirchliche Mitarbeiter/-innen.

Kursziel und -inhalte: Kritische Betrachtung der Missionsarbeit der vergangenen zwei Jahrzehnte – Suche nach einem zeitgemässen Missionverständnis – Mission und Evangelisation – Mission und Entwicklungszusammenarbeit – Zweibahnmission – Innere/äussere Mission u. a.

Leitung: H. J. Gabathuler, Beauftragter für die Aus- und Weiterbildung der Pfarrer im Kanton Zürich; H. Strub, Boldern.

Auskunft und Anmeldung: Boldern.

59. 82. Theologischer Fortbildungskurs

Termin: 9. Juni bis 4. Juli 1986.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Priester und Laien, die sich nach längeren Jahren in der Praxis der Seelsorge wieder Zeit nehmen möchten, über die Grundlagen ihres Handelns nachzudenken.

Kursziel und -inhalte: Dieser Vierwochenkurs bietet die Möglichkeit einer länger dauernden theologisch-pastoralen Fortbildung. 1. Woche: Umgang mit Menschen und Gruppen in der Seelsorge (Referent: Dr. Karl Berkel, Kranzberg), 2. Woche: «Dass sie das Leben haben und es in Fülle haben» (Joh 10,10). Die spirituelle Botschaft des Johannesevangeliums (Referent: P. Dr. Josef Heer MFSC, Stuttgart), 3. Woche: Maria in Theologie und Frömmigkeit (Referenten: Prof. Dr. Wolfgang Beinert, Regensburg, Prof. Dr. Franz Courth SAC, Vallendar), 4. Woche: Tore in die Wirklichkeit. Einführung in die Welt christlicher Symbole (Referent: Prof. Dr. Otto Betz, Thannhausen).

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

60. «Tröstet, tröstet mein Volk»

Zur Theologie und Verkündigung des Dt-Jesaja

Termin: 15.–19. September 1986.

Ort: Kloster Schöntal.

Zielgruppe: Priester, Pastoralreferenten/-innen, Gemeindefereenten/-innen und alle, die in der Verkündigung stehen.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs möchte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Theologie und Verkündigung des Dt-Jesaja nahebringen. Dt-Jesaja gehört zu den in der Liturgie meistgelesenen Propheten. Seine Botschaft will zu einem neuen Anfang ermutigen und im Exil helfen, das gebrochene Gottesvertrauen wieder aufzubauen. So kann er auch für unsere Zeit ein wichtiger Zeuge sein.

Leitung: Dr. W. Bruners, TPI, Mainz; Sr. Dr. Agathe Baternay, Wien.

Auskunft und Anmeldung (bis 18. August 1986): Theologisch-Pastorales-Institut.

61. «Mehr Geist ins Leben». Theologische und spirituelle Reflexionen zum 3. Artikel des Glaubensbekenntnisses

Termin: 3.–7. November 1986.

Ort: Lindenfels/Odw.

Zielgruppe: Priester, Diakone, hauptamtliche kirchliche Mitarbeiter/-innen.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs will den Glaubensartikel «Ich glaube an den Heiligen Geist» theologisch und spirituell reflektieren. Möglichkeiten und Grenzen heutiger Geisterfahrung sowie die Verbindung zum Glaubensstrom der Kirche sollen beachtet werden. Im Hintergrund stehen auch Aussagen des neuen Erwachsenenkatechismus.

Leitung: Dr. W. Bruners, TPI, Mainz; Dir. G. Fuchs, Wiesbaden-Naurod.

Auskunft und Anmeldung (bis 6. Oktober 1986): Theologisch-Pastorales-Institut.

3. Meditation, Exerzitien

Zeitweises Zurückziehen in die Stille mit oder ohne Teilnahme an meditativen Übungen ist möglich in:

Haus der Stille, Rivortorto, 6170 Schüpfheim (nur Frauen).

Kapuzinerinnen, Maria Hilf, Altstätten, Telefon 071-75 25 88, wenn keine Antwort: 75 25 15.

Kapuzinerkloster, 6414 Arth, Tel. 041-82 12 70 (nur Männer).

Kapuzinerinnen, Namen Jesu, 4500 Solothurn, Telefon 065-22 48 06.

Einzelexerzitien bieten an:

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041-22 40 33.

Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach, Telefon 042-52 16 44.

Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01-765 12 11.

Verschiedene Exerzitienangebote machen die Gemeinschaften Christlichen Lebens:

GCL-Sekretariat, Sterngasse 3, D-8900 Augsburg.

62. Psychosomatische Basistherapie

Eine gegenständliche Gebets- und Kontemplationsübung für alle

Termin: 10.–12. Januar 1986.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Vorträge, musikalische Einstimmung, Bibeltextlesung, Bewegungs- und Stilleübung, Aussprache.

Leitung: Balthasar Staehelin, Zürich; Esther Erkel, Zürich; Pfr. Joseph Csobanczy, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

63. Atem-Grundkurs

Termin: 11./12. Januar, 13.–15. Juni 1986.

Ort: Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Anfänger.

Kursziel und -inhalte: Der erfahrbare Atem.

Leitung: Irène Christen, Wohlen.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

64. Kultische Tänze

Termin: 17.–19. Januar, 30.–31. Mai 1986.

Ort: Propstei Wislikofen.

Kursziel und -inhalte: Spiegelungen kosmischer Formen.

Leitung: Helga Leupold, Todtmoos-Rütte.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

65. Einführungsexerzitien

Termin: 17.–23. Januar 1986.

Ort: Blindenzentrum, 8597 Landschlacht.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Einführung.

Leitung: CE in der Kath. Kirche in der deutschsprachigen Schweiz.

Referent: P. Meinrad Gyr SJ.

Auskunft und Anmeldung: Hans Huldi, Grenzbachstrasse 7, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072-72 56 34.

66. Zugänge zum Johannesevangelium

Termine und Themen: 18./19. Januar: Wir haben seine Herrlichkeit geschaut (Joh 1,14), 15./16. März: Wenn du die Gabe Gottes kennen würdest (Joh 4,10), 10./11. Mai: Die Wahrheit wird euch frei machen (Joh 8,32).

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Besinnliche Bibelwochenenden.

Leitung: Dr. Hermann Venetz.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

67. Alltag mit Rhythmus

Termin: 18./19. Januar 1986.

Ort: Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern.

Zielgruppe: Einzelpersonen, Ehepaare oder GCL-Gruppen.

Kursziel und -inhalte: Mitten im gestressten Alltag meinen Rhythmus finden. Schritte dazu werden eingeübt. Grundlage sind Elemente der Lebensweise der GCL (Gemeinschaften Christlichen Lebens, ignatianische Laienbewegung).

Leitung: P. Werner Brunner SJ, Bern, Sr. Anna Brunner, Haus Bruchmatt, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Haus Bruchmatt.

68. Ökumenische Woche um Maria und ihr Magnifikat Woche des Meditierens und Singens

Termin: 19.–25. Januar 1986.

Ort: Propstei St. Gerold, Vorarlberg.

Zielgruppe: Menschen aus verschiedenen Kirchen und Ländern.

Kursziel und -inhalte: Unser Leben als ein Gotteslob leben. Ziel der Woche ist nicht nur Wissen, sondern Sein. Es ist das Dasein mit dem Lob, das Maria singt: «Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilands.»

Leitung: Dr. Max Schoch, evangelischer Theologe, Zürich; Sr. Priska Käsli OSCap., Solothurn; Michael Kobelt, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Propstei St. Gerold.

69. Kontemplation – Aufbaukurs

Termin: 20.–25. Januar 1986.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Geübte.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs will zur Vertiefung des spirituellen Weges auf der Grundlage der christlichen Tradition (Jesusgebet in der Mystik der Ostkirche) führen. Durch das Gebet der Ruhe bereitet sich der übende Mensch in der Begegnung mit dem kosmischen Christus auf die Vereinigung mit dem göttlichen Urgrund vor. 6 Stunden täglich Schweigemeditation, meditatives Gestalten (z. B. mit Ton), Leibarbeit, Vortrag, Gelegenheit zum Einzelgespräch.

Leitung: Franz X. Jans, Adligenswil, Brigitte A. Müller, Adligenswil.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

70. Freiheit oder Entfremdung heute

Termine und Themen: 24.–26. Januar: Konsumgesellschaft, 6.–8. Juni: Umgang mit der Zeit.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Besinnliche Wochenenden.

Leitung: Jean Rotzetter SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

71. Meditation: Farbe, Form, Klang und Gebärde

Termin: 25./26. Januar 1986.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum Einsiedeln.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Das Wochenende soll uns anregen, die Welt nicht nur in Bildern und Zeichen zu sehen, sondern auch als Klänge zu erfahren und zu erspüren.

Leitung: Karl A. Furer, St. Gallen, Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

72. Charismatische Einführungsexerzitien

Termin: 26. Januar bis 1. Februar, 23. Februar bis 1. März 1986.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Einführung in die charismatische Erneuerung.

Leitung: Meinrad Gyr SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

73. Vertiefungsexerzitien

Termin: 4.–11. Februar 1986.

Ort: Aufgebotshaus, 6073 Flüeli.

Zielgruppe: Alle Interessierten. (Es wäre gut, wenn die Teilnehmer bereits Einführungsexerzitien besucht hätten.)

Kursziel und -inhalte: Vertiefung in der Stille.

Leitung: CE der Kath. Kirche in der deutschsprachigen Schweiz.

Referent: Père Jean van den Eynde SJ, Belgien.

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der CE, 6067 Melchtal, Telefon 041 - 67 13 24.

74. Biblische Meditation

Termin: 15./16. Februar 1986.

Ort: Propstei Wislikofen.

Leitung: Silvia Gsell.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

75. Malen und Meditieren

Termin: 15./16. Februar, 15./16. März 1986.

Ort: Schloss Wartensee.

Zielgruppe: Für Suchende mit oder ohne Mal- und Meditationserfahrung.

Leitung: Karl Furer, St. Gallen.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

76. Der Weg des Hirten mit seinem Volk

Termin: 17.–20. Februar 1986.

Ort: Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten.

Kursziel und -inhalte: Priesterexerzitien mit Stillschweigen.

Leitung: P. Theo Meier.

Auskunft und Anmeldung: Neu-Schönstatt.

77. Zu sich selber und zu Gott finden

Termin: 17.–22. Februar 1986.

Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.

Zielgruppe: Anfänger und Fortgeschrittene.

Kursziel und -inhalte: Stille, Meditation, Impulsreferate, Rhythmik und Versenkungsübungen.

Leitung: Br. Leonhard Theler, Brig.

Auskunft und Anmeldung: Antoniushaus Mattli.

78. Psychosomatische Basistherapie

Termin: 21.–23. Februar 1986.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Einführung in eine ganzheitliche Heilmethode mit Gebets-, Meditations- und Kontemplationsübungen.

Referenten: Prof. Dr. med. Balthasar Staehelin, Zürich; Esther Erkel, Konzertpianistin, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

79. Meditation

Termin: 28. Februar bis 2. März, 5./6. April, 30. Mai bis 1. Juni 1986.

Ort: Propstei Wislikofen.

Kursziel und -inhalte: Wir üben, stille zu werden, uns selbst zu begegnen in Atem und Haltungsübungen, in meditativer Bewegung und im Stillesitzen im Stile des Za-Zen.

Leitung: Pater Wolfgang Abt OSB, Zollikon.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

80. Charismatisches Wochenende

Termin: 7.–9. März 1986.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Für solche, die bereits in die charismatische Erneuerung eingeführt sind.

Kursziel und -inhalte: Vertiefungswochenende.

Leitung: Meinrad Gyr SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

81. «Du in mir – ich in Dir» (Joh 15)

Termin: 12.–21. März 1986.

Ort: Antoniushaus Mattli, Morschach.

Zielgruppe: Menschen, die sich um vermehrte Innerlichkeit bemühen (relative psychische Belastbarkeit ist Voraussetzung).

Kursziel und -inhalte: Kontemplation und Fasten (Spezialprogramm erhältlich).

Leitung: Andrea Bachstein, Küsnacht (ZH).

Auskunft und Anmeldung: Antoniushaus Mattli.

82. Jesus begegnet Sündern

Termin: 15./16. März 1986.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Die Meditation seiner Grundhaltung bringen uns Jesus näher und zeigen uns eine wesentliche Dimension biblischen Christseins.

Leitung: Julius Jos. Huber und Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

83. Zum Leben befreit

Exerzitien für alle

Termin: 16.–22. März 1986.

Ort: Bad Schönbrunn.

Kursziel und -inhalte: Ignatianische Exerzitien in kleiner Gruppe mit persönlicher Begleitung, ausgerichtet auf Glaubenserfahrung durch Schriftmeditation und Gebet.

Leitung: Alois Baiker SJ, Bad Schönbrunn.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

84. Ökumenische Karwoche: Der Tod des Handelnsenden

Termin: 23.–27. März 1986.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Aneignung einer in die Gegenwart umgesetzten biblischen Geschichte – Erarbeitung und Aufführung derselben (Sprechen, Musik, Bewegung).

Leitung: Hans und Madeleine Strub.

Referent: Walter J. Hollenweger, Prof. für Missionswissenschaften, Birmingham.

Auskunft und Anmeldung: Boldern.

85. Einzelexerzitien mit Gemeinschaftselementen

Im Sinne der Geistlichen Übungen des hl. Ignatius von Loyola

Termin: 23.–30. März 1986.

Ort: Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern.

Zielgruppe: Alle Interessierten, jedoch nur nach persönlicher Absprache.

Kursziel und -inhalte: Elemente: Impulse für das persönliche Gebet – gemeinsame Gebetszeiten – Übungen auf der Grundlage der Eutonie – persönliche Begleitung der einzelnen – Eucharistiefeier – Stillschweigen.

Leitung: P. Klemens Schaupp SJ, Würzburg, Sr. Annemarie Schmid, München, Sr. Anna Brunner, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Haus Bruchmatt.

86. Fasten als Reinigung und Erneuerung

Termin: 23.–31. März 1986.

Ort: Schloss Wartensee.

Kursziel und -inhalte: Mit Körperübungen, Meditationen zu Lebensbildern, Gottesdiensten zum Thema Frieden, im Zusammenhang der Aktion Brot für Brüder und Fastenopfer.

Leitung: Therese und Arne Engeli.
Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

87. Meditationswoche: Seine Spur entdecken

Termin: 31. März bis 5. April 1986.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Suchende mit oder ohne Meditationserfahrung.
Kursziel und -inhalte: Wir suchen nach der Spur des Unvergänglichen im Zeitlichen. Sie erschliesst neue Horizonte und schenkt uns Dimensionen vertieften Lebens. – Mit praktischen Übungen aus der christlichen und östlichen Tradition. – Austausch von Erfahrungen in der Gruppe. Erleben des meditativen Ausdrucks im kreativen Gestalten und in der Bewegung.
Leitung: Julius Jos. Huber und Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

88. Charismatische Weiterführungsexerzitien

Termin: 31. März bis 6. April, 24.–30. Mai 1986.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Solche, die Einführungsexerzitien oder ein Seminar gemacht haben.
Kursziel und -inhalte: Weiterführung in die charismatische Erneuerung.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

89. Fasten – Schweigen – Meditieren

Termin: 6.–13. April und 27. September bis 5. Oktober 1986.
Ort: Friedensdorf St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft (OW).
Zielgruppe: Seelsorger, Katecheten, Jugendarbeiter.
Kursziel und -inhalte: In die Wüste gehen: – durch meditieren, täglich über, zur Ruhe kommen, bei sich einkehren; – durch fasten den Körper entschlacken, neue Kraft schöpfen; – durch Körperübungen lernen, im rechten Atem und mit einer guten Haltung loszulassen und in die Tiefe zu kommen; – durch Schweigen, um die so oft überhörten leisen Stimmen wieder zu hören bei mir und beim Mitmenschen.
Leitung: Lothar Zagst, Jugendseelsorger, Laufen; Zahner Urs, Friedensarbeiter, Giswil; Sr. Rita Emmenegger, Friedensarbeiterin, Flüeli-Ranft.
Auskunft und Anmeldung: Friedensdorf St. Dorothea.

90. Ferienwoche im Südtirol

Termin: 7.–13. April 1986.
Ort: Südtirol.
Kursziel und -inhalte: Bibelgespräch und Wandern.
Leitung: Angelika und Andreas Imhasly-Humberg.
Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen (Anmeldeschluss: 1. März 1986).

91. Spuren der Auferstehung in meinem Leben

Termin: 11.–13. April 1986.
Ort: Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern.
Zielgruppe: Alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Aufrecht im Leben stehen – auf-erstehen; Impulse – Meditation – Gespräche.
Leitung: P. Franztoni Schallberger, Bern, Sr. Anna Brunner, Luzern.
Auskunft und Anmeldung: Haus Bruchmatt.

92. Meditation: Ton in meiner Hand

Termin: 25.–27. April 1986.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Meditativer Umgang mit Ton im Sinne von Jer 18,6: Seht, wie der Ton in der Hand des Töpfers, so seid Ihr in meiner Hand ...
Leitung: Julia M. Hanimann, Julius J. Huber, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

93. Gott ist Liebe

Termin: 28. April bis 2. Mai 1986.
Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel am Albis.

Zielgruppe: Allgemein.
Kursziel und -inhalte: Sinn für biblische Zusammenhänge wecken. Betrachtungen in ökumenischer Gemeinschaft.
Leitung: Rektor Heinrich Spaemann, Überlingen; Pfr. Jakob Frey, Kappel am Albis.
Träger: Haus der Stille und Besinnung, Kappel am Albis / Ev.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Kappel.

94. Meditation mit Haltungsübungen

Termin: 7.–11. Mai 1986.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Gott suchen und finden in allen Dingen: Der Kurs möchte helfen, jenes Geheimnis in allem zu entdecken, das uns im letzten allein erfüllen kann. Vorträge, Haltungsübungen, Meditation.
Leitung: Johannes B. Lotz SJ, München, Charlotte Urban, Nürnberg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

95. Einführungsexerzitien

Termin: 7.–13. Mai 1986.
Ort: Mütterheim Theresianum, 3901 Blatten.
Zielgruppe: Alle.
Leitung: CE in der Kath. Kirche in der deutschsprachigen Schweiz.
Referent: P. Meinrad Gyr SJ.
Auskunft und Anmeldung: Frau Margrit Lehner, Hirschweg 6, 3930 Visp, Telefon 028-46 35 28.

96. Biblisches Meditieren und Entscheidung für Gott

Termin: 11.–16. Mai 1986.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: Josef Sudbrack SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

97. Wachstum meines Lebens

Termin: 18.–24. Mai 1986.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: Jean Rotzetter SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

98. Soll ich meditieren?

Termin: 7./8. Juni 1986.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Wozu meditieren? Kann ich nicht einfach beten, zu Gott sprechen, singen, so wie ich es bisher gewohnt war? – Wir suchen nach konkreten Entscheidungshilfen auf die Frage, was wir persönlich durch meditieren für unsern Alltag gewinnen könnten.
Leitung: Julius Jos. Huber und Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.
Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

99. Unseren Schwerpunkt finden

Geistliche Übungen in kleiner ökumenischer Gruppe
Termin: 8.–14. Juni 1986.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Männer und Frauen im kirchlichen Dienst (besonders Priester, Pfarrer/-innen, Pfarrfrauen usw.) und alle, die sich auf einen Weg der Glaubensvertiefung einlassen wollen.
Kursziel und -inhalte: Ziel ist es, in der Begegnung mit dem lebendigen Gott gemeinsam die Kraft des Glaubens neu zu erfahren und Klärung zu finden für den persönlichen Weg. Schrift- und Bildmeditation, Entspannungsübungen, liturgisches Gebet, täglich persönliche und gemeinsame kurze Aussprache; im übrigen Stillschweigen. Thema: «Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben, Leben in Fülle» (Joh 10,10).

Leitung: Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn, Pfr. Hans-Ulrich Jäger, Einsiedeln.

Träger: Gemeinsam mit Kappel.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

100. Auf der Suche nach Versöhnung zwischen Leib und Seele

Termin: 9.–13. Juni 1986.

Ort: Haus der Stille und Besinnung, Kappel am Albis.

Zielgruppe: Allgemein.

Kursziel und -inhalte: Christliche Glaubenserfahrung mit Hilfe von bioenergetischen Übungen.

Leitung: Gisela Wanner, Meggen (LU), Pfr. Werner Frei, Kappel am Albis.

Auskunft und Anmeldung: Kappel.

101. Priesterexerzitien

Termin: 16.–20. Juni 1986.

Ort: Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron 1.

Kursziel und -inhalte: Thema: «Gott erfahren».

Leitung: P. Paulus Gordan OSB.

Träger: Erzabtei St. Martin Beuron in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Exerzitienwerk, Freiburg i.Br.

Auskunft und Anmeldung: Beuron.

102. Erneuerung aus dem Geist Jesu

Exerzitien für Priester und kirchliche Mitarbeiter

Termin: 31. Juli bis 7. August 1986.

Ort: Bad Schönbrunn.

Leitung: P. Hubert Holzer SJ, Bern.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

103. Grosse Exerzitien nach Ignatius von Loyola

Termin: 31. Juli bis 30. August 1986.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Priester, Männer und Frauen ab 20 Jahren.

Leitung: Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn, Sr. Karla Hasiba, Graz.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

104. Einzelexerzitien

Termin: 7.–17. August 1986.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle mit Erfahrung in Exerzitien und innerem Gebet. *Kursziel und -inhalte:* 9 Tage intensiver geistlicher Erfahrung, ausgerichtet auf den persönlichen Weg. Jeder Teilnehmer hat seinen Begleiter, der im täglichen Einzelgespräch Gebetshilfen und geistliche Führung gibt.

Leitung: Sr. Gerlinde Bretz, Waldbreitbach, Werner Grätzer, Peter Adam SJ, Frankfurt, Timotej Masar SJ, Bad Schönbrunn.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

105. Priesterexerzitien

Termin: 26.–30. Oktober, 9.–13. November 1986.

Ort: Kloster Fischingen.

Leitung: Dr. P. Thomas Kreider OSB, Mariastein.

Auskunft und Anmeldung: Fischingen.

4. Person – Gruppe – Gemeinschaft (TZI, Gruppendynamik, CPT)

Für Sonderprogramme von Kursen in Klinischer Seelsorge-Ausbildung (CPT-Kurse) wende man sich an: Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 391 76 62.

Für Balint-Gruppen für Seelsorger wende man sich an: Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie und Psychosomatik, Sonneggstrasse 55, 8006 Zürich, Tel. 01 - 47 48 88.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Gruppendynamik» wende man sich an:

Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz, Tagelwangerstrasse 5, 8703 Effretikon, Telefon 052 - 32 51 68.

Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG), Fachgruppe «Gruppendynamik», Armin Gloor, Wildbachstrasse 3, 8008 Zürich.

Für Sonderprogramme von Kursen in «TZI» wende man sich an: WILL (Workshop Institute for Living-Learning). WILL-Europa: c/o Thomas Becher AG, Alte Landstrasse 123, 8700 Küsnacht. WILL-Schweiz: Blumenfeldgasse 31, 6460 Altdorf.

Dr. Elisabeth Waelti, Höheweg 10, 3006 Bern.

Für Sonderprogramme von Kursen in Gestalttherapie wende man sich an:

Dr. Albrecht Walz, Schwabistal 91, 5037 Muhen, Telefon 064-43 30 53.

Für Sonderprogramme für Kurse mit Kreativitätsarbeit wende man sich an:

Werkstatt für Entfaltung und Gestaltung, Moos, 9658 Wildhaus, Telefon 074 - 5 11 85.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Jeux-Dramatiques» wende man sich an:

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques, Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf, Telefon 033-45 41 07.

106. «Das Beratungsgespräch in der Seelsorge» I–IV

Termine und Orte: Kurs 1: 5.–10. Januar: Kloster Schöntal; Kurs 2: 25.–30. Mai: 5524 St. Thomas/Eifel; Kurs 3: 21.–26. September: Kloster Schöntal; Kurs 4: 16.–21. November 1986: 5524 St. Thomas/Eifel.

Zielgruppe: Priester, Diakone, Ordensangehörige, pastorale Mitarbeiter/-innen.

Kursziel und -inhalte: Die Kurse gehen davon aus, dass Priester und andere pastorale Mitarbeiter/-innen immer auch in der Beratung tätig sind. Das Kursprojekt will die beraterische Kompetenz von Frauen und Männern im pastoralen Dienst reflektieren, fördern und entwickeln.

Leitung: Prof. Dr. K. Frielingsdorf SJ, Frankfurt, Dr. G. Stöcklin, Osnabrück.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut (Anmeldeschluss: jeweils 4 Wochen vor Kursbeginn, Kurs 1: 9. Dezember 1985).

107. «Sprich, damit ich dich sehe!»

Atem-, Stimm- und Sprechkurs

Termin: 6., 13., 20., 27. Januar, 8., 10. Februar (19.30–22 Uhr), 17., 24. März, 7., 14., 21. April, 5. Mai (Wiederholung), 24./25. Mai (Aufbaukurs).

Ort: Paulus-Akademie, Zürich.

Zielgruppe: Lehrer, Pfarrer, Katecheten, Therapeuten, Logopäden, Sänger, Instrumentalisten, Führungskräfte aus Wirtschaft und Politik ...

Leitung: Dorothea Furrer, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

108. P. R. H. – Werkwoche

Persönlichkeit und menschliche Beziehungen

Ort: Notre-Dame de la Route.

Kursziel und -inhalte: Persönlichkeitsbildung.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

108.1 Wer bin ich?

(Grundkurs)

Termin: 12.–18. Januar, 9.–15. März 1986.

Zielgruppe: Reife Erwachsene.

Leitung: Jean Rotzetter.

108.2 Einführung in die Erfahrungsanalyse-P. R. H.

Termin: 23. Februar bis 1. März 1986.

Zielgruppe: Solche, die den Grundkurs besucht haben.

Leitung: Jean Rotzetter (Andrea Dicht, Assistentin).

108.3 Selbsterkenntnis durch den Körper

Termin: 16.–22. März 1986.

Zielgruppe: Reife Erwachsene.

Leitung: Leny Hurt.

108.4 Bewusste Lebensführung

Termin: 20.–26. April 1986.

Zielgruppe: Solche, die den Grundkurs besucht haben.

Leitung: Jean Rotzetter (Andrea Dicht, Assistentin).

108.5 Meine Affektivität

Termin: 3.–9. Mai 1986.

Zielgruppe: Solche, die den Grundkurs besucht haben.

Leitung: Jean Rotzetter (Andrea Dicht, Assistentin).

108.6 Affektive Beziehungen

Termin: 24.–30. Mai 1986.

Zielgruppe: Solche, die den Grundkurs besucht haben.

Leitung: Jean Rotzetter (Andrea Dicht, Assistentin).

108.7 Beziehung zu meinem Körper

Termin: 14.–20. Juni 1986.

Zielgruppe: Solche, die den Grundkurs besucht haben.

Leitung: Jean Rotzetter (Anne-Marie Bühler, Assistentin).

109. Seelsorgekurs für Frauen im kirchlichen Dienst

Termin: 13.–17. Januar 1986.

Ort: Boldern.

Kursziel und -inhalte: Schwesternschaft kann beides bedeuten, Konflikt und Bereicherung. Auch Dienst und kirchlicher Dienst im besonderen kann beides bedeuten. In diesen Spannungsfeldern versuchen wir ein Stück Weg gemeinsam zu gehen: – sensibler werden zum Zuhören; – Möglichkeiten sehen zum Reden, Konfrontieren, Trösten; – die eigenen Gaben und Grenzen zum Gespräch entdecken und einsetzen; – umgehen lernen mit Nähe und Distanz; – das Seelsorgerliche in Begegnungen sehen und bedenken; – an sich selber Seelsorge erfahren; – ins Gespräch kommen mit Mitarbeiterinnen, Kolleginnen. Wir werden an konkreten Begegnungen/Problemen der Teilnehmerinnen arbeiten.

Leitung: Pfr. Kati Hübner.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung CPT.

110. Partnerberatung in der Seelsorge

Termin: 22.–24. Januar 1986.

Ort: Boldern.

Kursziel und -inhalte: Partnerberatung ist ein Spezialgebiet. Seelsorger fühlen sich hier oft ziemlich hilflos. Aber gerade sie treffen auf viele Menschen, die an ihrer Partnerschaft leiden. Seelsorge kann eine wichtige Hilfe bei der Bewältigung der Probleme sein. Diese Tage wollen Möglichkeiten aufzeigen, die für Seelsorger realistisch sind: Entdecken der Schwierigkeiten und Chancen eines Gesprächs über Partnerprobleme; Anwenden der Möglichkeiten eines Gesprächs zu dritt; pastoraltheologische Überlegungen zu den Partnerproblemen unserer Zeit; Hintergrundinformationen aus der Partnerpsychologie.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung CPT.

111. CPT-Wochenkurs

Termin: 27.–31. Januar, 28. April bis 2. Mai 1986.

Ort: Boldern oder Zürich.

Kursziel und -inhalte: In der Seelsorge gibt es methodische (zum Beispiel gesprächstechnische) Probleme zu lösen. Aber das Entscheidende ist die Beziehung selber zwischen Seelsorger und anderem Menschen. Die Frage: «Wer bin ich?» ist noch wichtiger als «Was mache ich?». Neben der Arbeit an Gesprächsaufzeichnungen und in Rollenspielen ist deshalb innere Sammlung nötig, damit sich die Teilnehmer auf ihren Glauben und ihre Person besinnen. Ein kleiner Kreis von Kollegen/Kolleginnen bildet den Freiraum dazu.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung CPT.

112. Frauenseminar

Termin: 1./2. Februar 1986.

Ort: Propstei Wislikofen.

Kursziel und -inhalte: Das Wagnis der Geduld.

Referentin: Dr. Imelda Abbt.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

113. «Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion (TZI) I»

Termin: 2.–7. Februar 1986.

Ort: Haus Johannes XXIII., 6350 Bad Nauheim.

Zielgruppe: Priester, Diakone, hauptamtliche Mitarbeiter/-innen im pastoralen Dienst.

Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs soll die aktive Zusammenarbeit im Interesse der Gemeinde, der Gruppe und ihrer Mitglieder in einem lebendigen Lernprozess vertiefen und fördern. Voraussetzung ist eine gute Selbst- und Fremdwahrnehmung und die Bereitschaft, sich auf einen konstruktiven Umgang mit eigenen und fremden Bedürfnissen einzulassen.

Leitung: Dr. M. Frickel, Heidelberg.

Auskunft und Anmeldung (bis 7. Januar 1986): Theologisch-Pastorales Institut.

114. Seelsorgerlich predigen

Termin: 3.–7. März 1986.

Ort: Zürich.

Kursziel und -inhalte: Ein Wochenkurs mit Referaten des Leiters und gezielten homiletischen Übungen. Themen: Die Predigt als Begegnung mit Gott. Die seelsorgerlichen Bestandteile der Predigt. Geschichtlichkeit und Anschaulichkeit des Evangeliums wider den Vortragscharakter vieler Predigten. Was ist «frei» reden? – Während des Kurses wird eine Predigt vorbereitet, zum Teil gemeinsam, zum Teil individuell. Die Übungen orientieren sich an Bedürfnissen der Teilnehmer.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung CPT.

115. «Arbeit mit Gruppen in der Seelsorge auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion (TZI) II»

Termin und Orte: Kurs 1: 3.–7. März 1986: 6220 Nothgottes b. Rüdeshelm, Kurs 2: 20.–24. Oktober 1986: 6200 Wiesbaden-Naurod.

Zielgruppe: Teilnehmer mit TZI-Erfahrung der Grundkurse des TPI oder anderer Veranstalter, soweit Plätze vorhanden.

Kursziel und -inhalte: Kurs 1: Konflikte als Chance und Hilfe für die pastorale Arbeit. Konflikte werden oft vermieden oder verdrängt. Biblische Konfliktgeschichten sollen helfen, Konflikte anzugehen und Lösungen vorzubereiten. Kurs 2: «Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet». Welche (geheimen) Urteile bewegen mich? Dieser Kurs soll helfen, die eigenen Massstäbe deutlicher zu sehen und sie für andere transparenter zu machen.

Leitung: Dr. W. Bruners, TPI, Mainz, DDr. Helga Modesto, München, dipl. theol., dipl. psych. R. Bruch-Reinhaus, Mönchengladbach.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut (bis 3. Februar bzw. bis 22. September 1986).

116. «Grundkurs in partnerzentrierter Seelsorge» (1986–1988)

Termin: 1. Phase: 3.–15. März 1986, 2. Phase: 29. September bis 10. Oktober 1986.

Ort: Bildungshaus St. Bernhard, 7550 Rastatt.

Zielgruppe: Diejenigen, die in der Seelsorge vorrangig beratende Tätigkeiten haben und bereit sind, zwischen den Kursen im eigenen Aufgabenbereich partnerzentrierte, helfende Gespräche zu führen.

Kursziel und -inhalte: Im Mittelpunkt der Arbeit des zweieinhalbjährigen Kurses steht die kirchliche Heilssorge für den leidenden Menschen, insbesondere das partnerzentrierte helfende Seelsorgegespräch als die entscheidende pastorale Hilfsmöglichkeit in existentieller und psychisch belastender Not.

Leitung: H. Kuhaupt, TPI, Mainz; Prof. Dr. H. Pompey, Würzburg; dipl. theol. W. Müller, Freiburg.

Auskunft und Anmeldung (bis 3. Februar 1986): Theologisch-Pastorales Institut.

117. «Aufbaukurs in partnerzentrierter Seelsorge»

Termin: 17.–21. März 1986.

Ort: Kloster Heiligkreuztal.

Zielgruppe: Teilnehmer des Grundkurses «Partnerzentrierte Seelsorge» des TPI.

Kursziel und -inhalte: Beratende Seelsorge ist Ausdruck der Liebe Christi. Die Annahme der Schwachen und Hilflosen durch Jesus ist auf dem Hintergrund der Ansage des Reiches Gottes zu verstehen. Sie sichert Gelassenheit und Geduld des Seelsorgers mit dem Ratsuchenden und mit sich selbst. Und damit ist der Seelsorger in seinem Glauben und seiner Theologie gefragt. Ausgehend von den Erfahrungen in der seelsorglichen Begegnung möchten wir in dem Kurs diesen Glauben zur Sprache bringen und eine Verbindung zur gelernten Theologie und zu der Tradition der Kirche herstellen.

Leitung: H. Kuhaupt, TPI, Mainz; Prof. Dr. H. Pompey, Würzburg.
Auskunft und Anmeldung (bis 17. Februar 1986): Theologisch-Pastorales Institut.

118. Mein Leben – meine Zeit

Termin: 21.–23. März 1986.

Ort: Schloss Wartensee.

Kursziel und -inhalte: Für Menschen, die mit andern zusammen an Fragen der persönlichen Lebens- und Zeitgestaltung arbeiten wollen. Einzelarbeiten, Paar- und Gruppengespräche, Übungen, Meditation.

Leitung: U. Zwingli und R. Stucki.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

119. Einführendes und aktivierendes Beratungsgespräch nach der Methode von R. Carkhuff

Termin: 23.–26. April 1986.

Ort: Paulus-Akademie, Zürich.

Zielgruppe: Personen, die beruflich und ausserberuflich helfende und beratende Gespräche führen (Pastoralarbeit, Sozialarbeit, Krankenpflege, pädagogische und psychologische Begleitung).

Leitung: Claire Guntern-Troxler, Wettswil (ZH).

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

120. Traumdeutung als Weg zur Selbsterkenntnis

Termin: 3./4. Mai 1986.

Ort: Propstei Wislikofen.

Kursziel und -inhalte: Jeder Traum möchte uns helfen, über die Wahrnehmung seiner Bedeutung uns selber tiefer zu finden, unserem wahren Selbst näherzukommen, unser verborgenes Leben zu entdecken (O. Molz). In Bildern und Symbolen werden uns im Traum jene Dinge vor Augen geführt, die wir nicht zu leben wagen – Begegnungen, für die wir keine Zeit hatten, Wünsche, die unerfüllbar erscheinen, Konflikte, die noch nicht ausgetragen sind. Wer die Botschaft der Träume versteht, kann Einsicht und Nähe zu seinem Inneren gewinnen und neu beginnen zu entscheiden und zu handeln.

Leitung: Prof. Dr. M. Erni, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

121. Ich – ein guter Sitzungsleiter

Termin: 9.–10. Mai 1986.

Ort: Propstei Wislikofen.

Zielgruppe: Sitzungsleiter.

Leitung: Urs Trottmann, Andreas Imhasly.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

122. Führung und Interaktion in der Gruppe

Termin: 9./10. und 30./31. Mai 1986.

Ort: Paulus-Akademie, 8053 Zürich.

Zielgruppe: 4tägiger Kurs für Personen, die ein Team oder eine Gruppe leiten, zur Gruppenführung aber nicht speziell ausgebildet sind.

Leitung: Claire Guntern-Troxler, Wettswil (ZH).

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

123. Einführung in die seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung (Pastoral Counseling)

Termin: 10.–15. Mai 1986.

Ort: Leutesdorf/Rhein.

Zielgruppe: Primär für Teilnehmer an der Ausbildung – «Jugend und Spiritualität» – «Lebensorientierung aus dem Glauben».

Kursziel und -inhalte: Der Grundkurs führt anhand praktischer Übungen und theoretischer Informationen in Gesprächshaltungen und Gesprächstechniken ein, die den Gesprächspartner ermutigen, seine Probleme auszusprechen und in konstruktiver Weise zu bearbeiten. Der theoretische Hintergrund entstammt der Gesprächspsychotherapie, wie sie in der Rogers-Schule erarbeitet wurde. Weiter wurde auf «typische» Fehlhaltungen geachtet, die ein Beratungsgespräch blockieren können; z. B. Mangel an Einfühlungsvermögen, Geben vorschneller Ratschläge, Diagnostizieren und Nicht-zuhören-können.

Leitung: Herr Franz Herzog, Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Herr Albert Wohlfarth.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

124. CPT-Sechswochenkurs

Termin: 20. Mai bis 27. Juni, 20. Oktober bis 28. November 1986.

Ort: Zürich.

Kursziel und -inhalte: Die Zeitspanne von sechs Wochen hat sich als Ausbildungszeit bewährt. Sie erinnert an die Besinnungszeit, die man in einer kargen Umgebung verbrachte, damit Wesentliches wieder spürbar wurde. Sechs Wochen Seelsorgetraining zeigen uns unsere Grenzen, unsere Tendenzen zum Ausweichen, unsere Trägheit und stillen Hochmut. Aber sie führen uns ebenso zu unseren Quellen. Gerade Seelsorger brauchen den lebendigen Glauben, dass sie in Christus ein neues Geschöpf sind. Aus dieser Gewissheit fließt eine Unbekümmertheit, die zum behutsamen Umgang mit Methoden und Erkenntnissen nicht im Gegensatz steht. Dreimal in der Woche verbringt jeder Teilnehmer ein paar Stunden auf einer Krankenabteilung. Im Kreis der Kollegen und Kolleginnen sind die Begegnungen Thema und Ausgangspunkt der Reflexion. Auch wird wöchentlich ein Gottesdienst gefeiert und besprochen.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung CPT.

125. Mit Fragen umgehen im Gespräch

Termin: 22./23. Mai 1986.

Ort: Paulus-Akademie, 8053 Zürich.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalt: Anstatt Fragen zu umgehen – lernen, mit Fragen umzugehen.

Leitung: Dr. Arnold Guntern, Wettswil (ZH).

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

126. Seminar I für Verantwortliche mit Leitungsaufgaben in Orden und Konventen

Termin: 28. April bis 10. Mai 1986.

Ort: Leutesdorf/Rhein.

Kursziel und -inhalte: Selbstfindung und Gemeinschaftsbefähigung mit Hilfe von Gruppen- und Kommunikationsprozessen und meditativen Übungen; – Gemeinsame geistliche Entscheidungsfindung in unseren Gemeinschaften, – Partnerzentrierte Gesprächsseelsorge; – Geistliche Begleitung des/der einzelnen in unseren Gemeinschaften. – Im Verlauf von vier Jahren werden vier Seminare angeboten (Seminar I–IV). Der Turnus ist so angelegt, dass Erstteilnehmer jedes Jahr neu einsteigen können.

Leitung: Peter Köster SJ, Sr. Annemarie Kübrich IBMV.

Referenten: Margarete Schneider, Franz Herzog, Jutta Johannwerner, Albert Wohlfarth.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

127. Lebendige Gespräche, Gemeinschaft in Gruppen, Kursen, Seminaren – in Kommissionen, im Kirchengemeinderat – im Unterricht

Einführung in die Themenzentrierte Interaktion (TZI)

Termine und Orte: 1. Woche: 22.–27. Juni (Hotel Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti), 2. Woche: 24.–29. August (Centre de Sorne-

tan, 2711 Sornetan), Verdichtung: 10.–12. November 1986 (Centre de Sornetan, 2711 Sornetan) und weitere Daten 1987.

Zielgruppe: Pfarrer/-innen, Katecheten und Katechetinnen, kirchliche Mitarbeiter/-innen, Erwachsenenbildner/-innen, Lehrer/-innen, Studenten und Studentinnen sowie weitere Interessenten, die in Gruppen, Kursen, Seminaren, in Kommissionen, im Kirchgemeinderat oder im Unterricht lebendige Gespräche führen und Gemeinschaft erleben und fördern wollen.

Kursziel und -inhalte: Ziele: – Vertrautwerden mit den eigenen Möglichkeiten und Grenzen, lebendige Gespräche zu führen und Gemeinschaft zu fördern in verschiedenartigen Gruppen; – Veranstaltungen mit Gruppen in Arbeit und Freizeit (Kurse, Seminare, Unterrichtsstunden, Lager, Sitzungen, Aussprachen) planen, gestalten und auswerten können; – Kennenlernen der Themenzentrierten Interaktion (TZI). Inhalte: – Wie leite ich mich, wie werde ich geleitet, wie leite ich andere? – Lebendige Mitwirkung in Gruppen; – Partnerschaftliches Leiten; – Kommunikation in Gruppen; – Nähe und Distanz in Gruppen; – Gruppenprozesse wahrnehmen und strukturieren; – Umgehen mit Aussenseitern; – Gemeinschaft in verschiedenartigen Gruppensituationen; – Anfänge und Abschlüsse mit Gruppen; – Die Themenzentrierte Interaktionsmethode (TZI) kennenlernen und einüben. Besprechen der Praxis der Kursteilnehmer in Gruppen.

Leitung: Charles Buri, Beauftragter für Pfarrerfortbildung, Liebefeld, graduiertes Mitglied von WILL-Europa; Sabine Högger, Erwachsenenbildnerin, Stettlen, Inhaberin des Fähigkeitsausweises von WILL-Europa; für die Gruppensupervision zusätzlich Hartmut Raguse, Theologe und Psychoanalytiker in Ausbildung, Basel, graduiertes Mitglied von WILL-Europa.

Auskunft und Anmeldung (bis Ende April 1986): Fort- und Weiterbildung für Pfarrer.

128. Wochenkurs Psychiatrie

Termin: 25.–29. August 1986.

Ort: Zürich.

Kursziel und -inhalte: Psychische Störungen spielen in viele Seelsorgeprobleme hinein. Kenntnis von seelischen Zusammenhängen und psychiatrischen Erscheinungsbildern ist unerlässlich bei der Suche nach einem angemessenen seelsorgerlichen Verhalten. Programm: Besprechung von konkreten Begegnungen. Information über Psychopathologie und Psychiatrie. Rollenspiele. Eingehen auf persönliche Fragen.

Leitung: Dr. Hans van der Geest und Pfr. Ruedi Feiss.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung CPT.

129. CPT-Zehntageskurs

Termin: 1.–12. September, 8.–19. Dezember 1986.

Ort: Zürich.

Kursziel und -inhalte: In diesem Kurs bekommt jeder Teilnehmer eine Seelsorgeaufgabe in einem Krankenhaus (freiwillig). So sind Lernen und Tun einander noch näher als im Wochenkurs. Auch für gruppendynamische Wahrnehmungen ist mehr Raum vorhanden. Sonst ist das Programm gleich wie im Wochenkurs.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung CPT.

130. «Durch die Sinne zum Sinn – oder: leibhaftig glauben»

Meditationskurs

Termin: 2.–7. November 1986.

Ort: Nothgottes b. Rüdeshelm.

Zielgruppe: Alle, die sich um einen meditativen Zugang zu diesem Thema bemühen wollen.

Kursziel und -inhalte: Bei diesem Kurs sollen in meditativen Übungen, in Zeiten der Stille und des Gespräches (nach TZI) Grunderfahrungen unseres leibhaftigen Daseins neu erspürt und benannt werden. Vielleicht lassen sich so verschüttete Zugänge wieder öffnen zu dem, was uns innen wie aussen übersteigt.

Leitung: Dr. M. Frickel, Heidelberg.

Auskunft und Anmeldung (bis 6. Oktober 1986): Theologisch-Pastorales Institut.

Adressen

Akademie für Schul- und Kirchenmusik, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 43 18.

Albertus-Magnus-Kolleg, Haus der Begegnung, Bischof-Kaller-Strasse 3, Postfach 1229, D - 6240 Königstein, Telefon 0049 - 6174 - 7003.

Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Telefon 043 - 31 22 26.

Aus- und Weiterbildung der Pfarrer Zürich (der evangelisch-reformierten Kirche), Hirschengraben 40, 8001 Zürich, Telefon 01 - 258 91 11.

Bad Schönbrunn, Bildungshaus, 6311 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.

Basler Liturgische Kommission, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Beuron, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D - 7792 Beuron, Telefon 0049 - 7466 - 401.

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Boldern, Tagungszentrum, 8708 Männedorf, Tel. 01 - 922 11 71.

Bund der Taube, Sempacherstrasse 16, 8032 Zürich, Telefon 01 - 53 00 55 (Ausbildungsstätte für christliche Sozialtherapie in der Stiftung Santa Catarina für junge Menschen).

Bundesleitungen Blauring/Jungwacht, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 22 69 12 bzw. 23 18 06.

Charismatische Erneuerung, Altes Kurhaus, 6067 Melchtal, Telefon 041 - 67 13 24.

Fischingen, Bildungshaus Kloster, 8376 Fischingen, Telefon 073 - 41 11 11.

Fortbildung Bistum Basel, Dr. Paul Zemp, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Fortbildung Bistum Chur, Pfarrer Albert Mantel, Oberfeldweg 15, 8408 Winterthur, Telefon 052 - 25 46 78.

Fortbildung Bistum St. Gallen, Dr. Alfons Klingl, Regens, Wiesenstrasse 44, 9000 St. Gallen, Telefon 071 - 22 60 62.

Fortbildung Bistum Sitten, Generalvikar Edmund Lehner, av. de la Tour 12, 1950 Sitten 2, Telefon 027 - 23 18 18.

Fortbildung Deutsch Freiburg, Bischofsvikar Paul Fasel, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Telefon 037 - 35 11 73.

Fort- und Weiterbildung für Pfarrer, Beauftragter: Charles Buri, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebefeld, Telefon 031 - 59 24 16; Sekretariat: Marianne Zwahlen-Kohli, Bürenstrasse 12, Postfach 75, 3000 Bern 23, Telefon 031 - 45 36 23.

Franziskushaus Dulliken, 4657 Dulliken, Tel. 062 - 35 20 21.

Friedensdorf St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft, Telefon 041 - 66 50 45.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.

IKFS: c/o Fortbildung Bistum Basel.

Junge Gemeinde, Schweizerische Kirchliche Jugendbewegung, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01 - 251 06 00.

KAB Schweiz., Sozialinstitut, Ausstellungsstrasse 21, Postfach 349, 8031 Zürich, Telefon 01 - 42 00 30/31.

Institut der Orden, Waldschmidtstrasse 42a, D - 6 Frankfurt a. M., Telefon 0049 - 611 - 44 64 15.

Kappel: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01 - 765 12 11.

Katholische Arbeitsstelle Kirche+Industrie, Bederstrasse 76, 8027 Zürich, Telefon 01 - 202 88 44.

Kirche für die Welt, Pfr. Erich Schlienger, 4534 Flumenthal, Telefon 065 - 77 16 42.

Bildungszentrum *Neu-Schönstatt*, 8883 Quarten, Telefon 085 - 4 16 44.

Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037 - 24 02 21.

Ökumenisches Institut Bossey, 1298 Céligny, Telefon 022 - 76 25 31.

Propstei St. Gerold, A - 6700 St. Gerold, Tel. 0043 - 5550 2121.

Propstei Wislikofen, 8439 Wislikofen, Telefon 056-53 13 55.

Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 361, Telefon 01-53 34 00.

Romero-Haus, Kurse und Tagungen, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern, Telefon 041-22 28 65.

Schwarzenberg: Bildungs- und Ferienzentrums Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041-97 28 35.

Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV, c/o IKK-Arbeitsstelle, Claudia Lustenberger, Hirschmattstrasse 5, 6003 Luzern, Tel. 041-23 25 79.

Schweizerische Theologische Gesellschaft, Sekretariat, Postfach 2323, 3001 Bern.

Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen (ASSO-REL), Sekretariat, c/o Katholisches Pfarramt für Industrie und Wirtschaft, Amerbachstrasse 9a, 4057 Basel, Telefon 061-32 43 44.

Seelsorge-Ausbildung CPT: Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg, Telefon 01-391 76 62, oder:

Pfr. Kati Hübner, Pfaffensteinstrasse 46, 8122 Pfaffhausen.

SJBZ: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, 8840 Einsiedeln, Telefon 055-53 54 45.

Bildungshaus St. Jodern, 3930 Visp, Telefon 028-6 32 69.

Stift Einsiedeln, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055-53 44 31.

Theologische Fortbildung Freising (der Bayerischen Bischofskonferenz), Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0049-8161-45 13 oder -23 42.

Theologisch-Pastorales Institut (für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Freiburg, Fulda, Limburg, Mainz, Rottenburg, Trier), Dagobertstrasse 1a, D-6500 Mainz, Tel. 0049-6131-9 30 19.

VLS-Seminar, Hünenbergstrasse 3, 6330 Cham.

Wartensee: Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweizerisches Evangelisches Tagungszentrum, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071-42 46 46.

Fortsetzung von Seite 756

theologen einerseits und den Überzeugungen bzw. gelebten Plausibilitäten der Laien andererseits zu vermitteln.

Dass von den Laien auf dieser Synode so wenig die Rede war hängt vielleicht auch mit der theologischen Perspektive zusammen, in der der Kirchenbegriff vom «Volk Gottes» zu einem Bild mit einer auffallend unbestimmten Verbindlichkeit wird. Wohl mehr noch hat dies aber damit zu tun, dass sich die nächste ordentliche Synodenversammlung gerade mit der Laienthematik befassen wird. Dass in diesem Kontext dann aber auch konkret darüber gesprochen werde, wie die Theologie der «communio» und «koinonia» bzw. des «Volkes Gottes» in der rechtlichen Verfassung der Kirche zur Geltung gebracht werden könnte bzw. müsste, haben die «auditores» dieser Synode einstimmig als Wunsch ausgesprochen: «Wir wollen hoffen, dass die kommende Synode sich vertieft mit der Möglichkeit einer stärkeren Beteiligung der Laien in den Strukturen der Kirche befassen kann.»

In diesem Zusammenhang wurde auch mit einigem Nachdruck auf die Notwendigkeit hingewiesen, den möglichen Beitrag der Frau nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der Kirche ernst zu nehmen. «Die Kirche hat diesen Beitrag nötig.» Die andere Frage, nämlich jene der Möglichkeit des Zugangs von Frauen zum Amt in der Kirche, wurde auf einem Pressegespräch mit den deutschen Kardinälen Joseph Höffner und Friedrich Wetter gestellt und von den beiden mit einer solchen Entschiedenheit beantwortet, dass eine Diskussion dieser Thematik im Rahmen einer Bischofssynode noch kaum vorstellbar ist.

Auch von den Priestern – oder auch Gemeindegliedern im allgemeinen – war wenig die Rede. Immerhin werden die Priester in der Botschaft namentlich angesprochen

und eingeladen, sich mit den Bischöfen dafür einzusetzen, und den Christen zu helfen, «allen Einladungen zu folgen, welche das Konzil an die Kirche richtet». Dem stehen aber vielerlei konkrete Schwierigkeiten im Weg, denen konkret zu begegnen ist. Deshalb müsste jetzt in den Ortskirchen konkreter werden, was auf der Bischofssynode allgemein begonnen hat.

Rolf Weibel

Kirche Schweiz

Der Vierwochenkurs: Schwerpunkt der interdiözesanen Fortbildung

Seine Geschichte

Als 1971 der Plan eines Theologisch-pastoralen Instituts für die Weiterbildung der Priester gescheitert war, beauftragte die Bischofskonferenz die Interdiözesane Kommission für die Weiterbildung der Priester, «andere Möglichkeiten und Modelle zu prüfen» (SKZ 139 [1971] S. 416). Bereits am 13. Oktober 1971 wurde beschlossen, im Jahr 1972 einen Modellkurs von vier Wochen Dauer ad experimentum durchzuführen und den Weihejahrgang 1962 zur Teilnahme zu verpflichten. Seither fand der «Vierwochenkurs» 14mal im Seminar St. Beat, Luzern, statt.

Zunächst war er für die deutschsprachenden Priester aller Diözesen im 10. Dienstjahr obligatorisch. Nachdem die Diözese Basel ab 1974 auch die Priester im 20. Dienstjahr zur Teilnahme verpflichtete, folgten diesem Beispiel 1977 St. Gallen und Sitten, 1979 Chur.

Seit seinem Bestehen haben 588 Seelsorger diesen vierwöchigen Fortbildungskurs besucht. Ab 1980 stiess zu den Priestern eine wachsende Zahl von Pastoralassistenten/-innen. Mit seiner durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 42 zählt der Vierwochenkurs zu den bedeutendsten Fortbildungsmassnahmen der Schweizer Diözesen für ihre Seelsorger.

Interdiözesaner Brückenschlag

Über seine theologisch-pastorale Zielsetzung hinaus erfüllt der Vierwochenkurs die Aufgabe, Seelsorger aus allen deutschsprachenden Gebieten der Schweizer Diözesen zusammenzuführen. Man lernt sich kennen und setzt sich gemeinsam mit den gesellschaftlichen Bedingungen der Pastoral und mit den neuen theologischen Erkenntnissen auseinander. Dieser Beitrag zur Förderung der Gemeinschaft über die Bistumsgrenzen hinaus sollte auch im Blick auf die Entwicklung eines eigenen Profils der Ortskirchen seit dem Konzil nicht unterschätzt werden.

Spiegel gesellschaftlicher und kirchlicher Umbrüche

Die Verantwortung für den Vierwochenkurs liegt bei der Interdiözesanen Kommission für die Fortbildung der Seelsorger (IKFS). Diese legte anfänglich die Kursziele und -inhalte fest. Im Zuge des wachsenden Verlangens der «Basis», an pastoralen Entscheidungen zu partizipieren, ging man in den siebziger Jahren mehr und mehr dazu über, die Teilnehmer an der Umschreibung der Kursziele und -inhalte teilhaben zu lassen. Die Kursteilnehmer zeigten sich darin recht initiativ und forderten für ihren Kurs den nötigen Freiraum, um sich während der vier Wochen auch mit unbequemen Persönlichkeiten und «ungesicherten» neuen theologischen Erkenntnissen (Beispiel: materialistische Bibellektüre) auseinandersetzen zu können. Dies führte gelegentlich zu Aus-

einandersetzungen mit der Kirchenleitung, welche ihre Seelsorger zu den Kursen aufzubieten hatte. Die IKFS und die von ihr beauftragten Kursleiter hatten dabei die Vermittlerrolle zu spielen.

Waren diese Auseinandersetzungen in den frühen achtziger Jahren eher durch die Inhalte der Kurse gegeben, so herrschten in den siebziger Jahren Konflikte vor, welche von den Methoden hervorgerufen wurden. Verschiedene Versuche, teilnehmerzentriertes und prozesshaftes Lernen einzubringen, unter anderem durch Elemente der Gruppendynamik, stiessen bei einem Teil der Seelsorger auf Widerstand, während andere diese Art des Lernens begrüsst, zum Teil sogar forderten. An einem der Kurse versuchte man, diesen widersprüchlichen Erwartungen dadurch Rechnung zu tragen, dass man eine Gruppe prozesshaft und teilnehmerzentriert arbeiten liess und dem Wunsch der andern nach themenorientiertem Lernen mit der Verpflichtung guter Referenten entsprach.

Kursinhalte

Die Abfolge der den Kursen jeweils gegebenen Grundthematik ist interessant und aufschlussreich. Es sei dem Leser überlassen, die Aufzählung der Themen zu interpretieren: 1972–1974: Christologie: Das spezifisch Christliche im pluralen Angebot von religiösen und areligiösen innerweltlichen Entwürfen; 1975: Das spezifisch Christliche in der Welt von heute; 1976–1979: Die Gemeindeleitung; 1980–1982: Menschbild und Gemeindepastoral; 1983: Reflexion unseres pastoralen Handelns im Lichte des Glaubens; 1984/1985: Glaubenserfahrungen und pastorales Handeln.

Wechsel in der Kursleitung

Eine für den Erfolg der Kurse entscheidende Rolle spielt der Kursleiter. Er muss nicht nur das Vertrauen der Kursteilnehmer, sondern auch das Vertrauen der Kirchenleitung geniessen. In Zusammenarbeit mit der IKFS und mit der Teilnehmerschaft erarbeitet er das Kurskonzept und engagiert die Referenten. Am Kurs selber ist er begleitend unter anderem für die Arbeitsmethode verantwortlich.

Seit 1980 hat Dr. P. *Hildegard Höfliger*, Kapuziner, sechs solche Kurse mit Erfolg geleitet. Für die spirituelle Begleitung, auf welche beim Vierwochenkurs Wert gelegt wird, stand ihm in diesen Jahren Regens Dr. *Rudolf Schmid* zur Seite.

Mit der Demission von P. Höfliger als Kursleiter geht eine «Ära» zu Ende, welche von durchwegs ausserordentlich positiven Echos auf die Kurse geprägt war. Die IKFS versteht dies als eine Verpflichtung, dem Vierwochenkurs auch künftig grosse Sorg-

falt zu schenken. Es gelang ihr, in der Person von P. *Louis Zimmermann*, Missionsgesellschaft Bethlehem, einen Nachfolger zu finden. Der neugewählte Kursleiter bringt als Theologe und als diplomierter Erwachsenenbildner, ferner als ehemaliger Studienpräfekt der Heimatregion seiner Missionsgesellschaft und als späterer geistlicher Begleiter bei InterTEAM die nötige Qualifikation und Erfahrung für diese anspruchsvolle Aufgabe mit.

Ausblick

Die Diözesen Basel und Chur haben beschlossen, ab 1986 neu auch jene Seelsorger in den Vierwochenkurs einzuladen, welche im 30. Jahr ihres Dienstes stehen. Deren Teilnahme ist allerdings fakultativ. Es ist aber zu erwarten, dass nicht wenige von diesem Angebot Gebrauch machen werden, wurde der Wunsch doch von den Betroffenen selber seit Jahren immer wieder an die IKFS herangetragen. Damit wird die Teilnehmerzahl auch weiterhin an den bisherigen Durchschnitt von etwas mehr als 40 pro Kurs heranreichen. Der neue Kursleiter wird vor der Aufgabe stehen, drei «Generationen» von Seelsorgern zu einer Lerngemeinschaft zusammenzuführen. Ferner wird es ihm gelingen müssen, die oft unterschiedlichen Erwartungen der Kursteilnehmer und der Kirchenleitung an den Vierwochenkurs auf einen Nenner zu bringen. Eine anspruchsvolle und für die Kirche in der deutschen Schweiz bedeutsame Aufgabe!

Paul Zemp

Johannes Feiner 1909–1985

1979 durfte ich ihm zum 70. Geburtstag schreiben: «Du hast nun Dein siebentes Jahrzehnt vollendet. Es war leider auch gezeichnet von ernsten gesundheitlichen Einbrüchen, die das Ungestüm Deines Schaffens in Schranken wiesen. Deinen Arbeitstag von um die sechzehn Stunden musstest Du doch drastisch verkürzen. Und wir sind Dir dankbar, dass Du den ernststen Warnungen gehorsam warst. So dürfen wir doch hoffen, dass Du uns für ein weiteres Jahrzehnt erhalten bleibst, nicht im Ruhestand; den hältst Du Dir wohl für die Ewigkeit auf. Der Herr allein wird ihn Dir schenken, die Menschen, die Dich brauchen, nicht . . . und Du Dir selber auch nicht. Dafür danken wir Dir schlicht und ohne grosse Worte.»

Am 30. November, Andreastag, in der Früh hat ihm der Herr den ewigen Ruhestand geschenkt; heute dürfen wir unserem Dank das letzte Amen beifügen. Das achte

Jahrzehnt hat er nur zur Hälfte erfüllen können, unter Beachtung der Grenzen einer geschwächten Gesundheit, auch immer mehr gehindert durch eine Schwächung der Sehkraft, aber bei stets wachem Geist und Interesse für alles Geschehen in Theologie und Kirche, in Ökumene und Welt.

Sein Wirken von den ersten Jahren seines Priestertums an (Priesterweihe 1934) war eigentlich ein stetes Expandieren in konzentrischen Kreisen, ohne je die Mitte und die Tiefe zu verlieren. Breite und Tiefe standen nie in Konkurrenz, sie wuchsen stets zugleich.

Der theologische Lehrer und Erzieher im Churer Priesterseminar

Wenn ich damit beginne – im Jahre 1938 wurde er dahin berufen –, dann bin ich mir bewusst, dass er hier einbrachte, was Vaterhaus und Schule in Zürich, die Pfarrgemeinde St. Anton und ihre Seelsorger, was die römischen Studien dann von 1928 bis 1936 ihm mitgegeben, was schliesslich auch die zwei ersten Jahre priesterlichen Wirkens am Schwyzer Kollegium eingeübt. Der Dank für das, was er uns geworden, muss an sie alle zurückgehen, an seine Familie vorab, seine wackeren Eltern und die fünf Geschwister – eine jener Familien, die den Aufbau der Zürcher Diaspora in ungebrochener Glaubens- und Kirchentreu entscheidend mitgeprägt haben.

Von 1938 bis in die Mitte der 1950er Jahre hinein hat er seine ganze Energie in den Auf- und Ausbau der Priesterbildung gestellt. Es war die Zeit einer Sesshaftigkeit, aus der er erst später richtig ausbrach. Gewiss hat ihn der eine und andere Vortrag in Dekanate in Stadt und Land geführt. Aber in Chur war er der stille Arbeiter in seiner Klausur und auf dem Lehrerpult, auch – als Moderator – für die innere Ordnung der Hausgemeinschaft besorgt, und das gewiss nicht in einem «permissiven» Stil. Es war die Zeit, in der sich sein theologischer Horizont stets erweiterte. Seine theologischen Vorlesungen, die daraus erwachsen, waren solid und offen und vermittelten einer Theologengeneration ein reiches Wissen und Verstehen, das auch sehr geschätzt wurde. Tradition, der er sich verpflichtet wusste, war ihm kein Hindernis dafür, in Neuland vorzustossen, sich vor allem auch mit protestantischer Theologie – eines Karl Barth und Emil Brunner vorab – vertraut machend. Fragen und Horizonte brachen da auf, besonders auch Karl Rahner als theologischen Mentor beziehend.

Ich weiss ihm Dank, dass ich ab 1950 an seiner Seite, in regem geistigem Austausch, teilnehmen durfte an einem gemeinsamen theologischen Prozess, von dem wir noch nicht ahnen konnten, wie bestimmend er

sich auf ein künftiges Konzil auswirken würde. In der Publikation der «Fragen der Theologie heute» (1957), auch mit Franz Böckle zusammen, durfte solche Zusammenarbeit auch nach aussen ihre Wirkung haben. So blieb sein Wirken dem Priesterseminar bis in die Konzilszeit hinein erhalten (und darüber hinaus dann noch als Honorarprofessor für ökumenische Theologie), aber unterdessen hatten ihm andere Aufgaben ein grösseres Arbeitsfeld erschlossen.

Theologische Kurse für Laien

1954 hat Feiner zusammen mit dem damaligen Bischöflichen Kommissar von Zürich, dem späteren Generalvikar Teobaldi, die «Theologischen Kurse für Laien» (TKL) begründet, ein Unternehmen, das immer weitere Kreise zog, später zum «Katholischen Glaubenskurs» (KGK) für Teilnehmer ohne akademische Vorbildung und schliesslich zum «Seminar für Seelsorgehilfe» (SSH), das seine Gründung war, sich ausweitete. Er stand diesen Unternehmungen, welche in die ganze deutsche Schweiz (und auch darüber hinaus) ausstrahlten, als Rektor vor, hielt selber den dreijährigen Dogmatikkurs in Vorlesungen und lieferte umfangreiche Skripten. Da brachte er die reiche Ernte seiner Studien ein – manchmal so überflüssend reich, dass es ihm schwer fiel, den Schlusspunkt zu setzen.

Der vorkonziliare ökumenische Aufbruch, zuerst noch in privaten Initiativen, nahm den in seinem theologischen Fortschreiten bestens gerüsteten Feiner mit hinein. Seine führende Mitarbeit in ökumenischen Kreisen lenkten die Aufmerksamkeit auch der katholischen Weltkirche auf ihn.

Konzil und Nachkonzilszeit

1960 wurde er zum *Konsultor des Vatikanischen Sekretariats der Einheit* berufen, das von Johannes XXIII. begründet und von den Kardinälen Bea und dann Willebrands geleitet wurde. Dieser schreibt von ihm: «Seine Tätigkeit lag nicht im äusserlich sichtbaren Bereich, sondern in den verschiedenen Kommissionen und Subkommissionen, denen die Ausarbeitung der Konzilstexte anvertraut war. Hier jedoch übte er einen entscheidenden Einfluss aus, durch seine grosse theologische Sachkenntnis, seine lateinische Formulierungskunst und seine ganze Hingabe für das Anliegen der Einheit der Christen» (Festschrift zum 60. Geburtstag 1969, S. 40). Er wurde zum Schwerarbeiter des Konzils. An den Konzilssitzungen war er den deutschsprachigen nicht-katholischen Beobachtern als Übersetzer und Mentor beigegeben. «Nachdem einmal das Vertrauen hergestellt war, begann... die Übersetzung mehr und mehr in kleinen Erklärungen, Exkursen und Kom-

mentaren zu bestehen, in Hinweisen, die dem uneingeweihten Protestanten die Welt der römisch-katholischen Kirche verständlich machten, ihm die Türen zu unzugänglichen Hintergründen öffneten und ihn manche Dinge in neuem Licht sehen liess», so Lukas Vischer in der gleichen Festschrift (S. 47). Simultane Übersetzungen der lateinischen Konzilsreden hätten das Verstehen weit weniger gut erschliessen können als Feiners Betreuung. Und gar manches, was Konzilsväter vortrugen, waren Feiners Worte, während er selber in der Anonymität blieb, sich natürlich darüber freudig, dass ein berufener Konzilsvater die Autorität dafür übernahm.

Nach Abschluss des Konzils wurde seine Tätigkeit nicht weniger rastlos. «Durch seine ausgedehnte Vortragstätigkeit, durch verschiedene Publikationen (wobei sein umfangreicher und sachkundiger Kommentar zum Ökumenismusdekret im Lexikon für Theologie und Kirche besondere Erwähnung verdient), vor allem aber in seiner neuen Stellung als Akademiedirektor versucht Prof. Feiner diese wichtige Aufgabe zu erfüllen, eine Aufgabe, die noch lange nicht abgeschlossen sein wird» (Willebrands, ebd. S. 42).

Paulusakademie – Tätigkeit in ökumenischen Gremien – Mysterium Salutis

Von wo er hergekommen, wo er in seinem Herzen immer geblieben ist, seine Vaterstadt Zürich war in den letzten zwanzig Jahren wieder seine Heimat, als Direktor der Paulusakademie zuerst (1966–1971), als Leiter der Theologischen Arbeitsstelle Zürich danach (ab 1971). Viel galt sein Wort in der Evangelisch/Römisch-katholischen Gesprächskommission der Schweiz und an der Synode 72 in Chur. Sein internationales Engagement ging weiter im römischen Einheitssekretariat, in der päpstlichen Theologienkommission (1969–1973), auch als Mitglied des Akademischen Rates des Ökumenischen Instituts von Jerusalem (Tantur) (1965–1973), während seine Tätigkeit in TKL/KGK weiterging und vor allem auch in seinem Seminar für Seelsorgehilfe, auch als Honorarprofessor an der Theologischen Hochschule Chur. Freilich musste er aus gesundheitlichen Gründen immer mehr zurückschicken. Vor allem verweigerten ihm die Augen ihren Dienst; er hatte sie ein Leben lang aussergewöhnlich strapaziert. Wiederholte Herzinfarkte brachten ihn mehrmals an den Rand des Todes.

Ein Denkmal hat er sich gesetzt mit der Herausgabe der theologischen Summe «Mysterium Salutis», in sieben Bänden, erschienen 1965 bis 1976. Zusammen mit P. Magnus Löhrer OSB hat er da eine immense Ar-

beit eingebracht, auch einige Artikel selber geschrieben. Vor allem aber brachte die Anwerbung der Autoren, die Betreuung der umfangreichen Manuskripte und ihre Koordination eine Fülle von Mühe und Einsatz.

Neu in seiner Art war das von Feiner und Lukas Vischer herausgegebene «Neue Glaubensbuch. Der gemeinsame christliche Glaube», ein Gemeinschaftswerk katholischer und evangelischer Theologen.

Eines ist in dieser Zeichnung des Lebenswerkes von Johannes Feiner zu kurz gekommen, es darf nicht übergangen werden: Johannes Feiner war Priester, Presbyter der Diözese Chur, gehörte als nicht-residierender Domherr von 1952 bis 1983 dem Churer Domkapitel an. Dass ein Priesterleben das Gebet vor allem prägen muss, ging bei aller rastlosen Tätigkeit gewiss nicht unter, nein, es beseelte sein Schaffen. Er war tief im Leben seiner Kirche verwurzelt, treu in seinen geistlichen Pflichten, in deren Mittelpunkt die tägliche Feier der heiligen Eucharistie stand. Die ganz eindeutige Beheimatung in seiner Kirche und ihrem geistlichen Leben war Grund und Wurzel gerade auch seiner ökumenischen Offenheit, die ihm zum geschätzten Gesprächspartner in der Ökumene machte.

Nun ist er in den ewigen Ruhestand eingetreten, nicht eher, als bis der Ruf des Herrn ihn erreichte, hat er ihn sich gestattet. Im gleichen Geist bleiben wir ihm verbunden und alle seine vielen Freunde in Kirche und Ökumene mit uns.

Josef Trütsch

Amtlicher Teil

Für die Bistümer der deutschsprachigen Schweiz

Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz (DOK)

Am 4. Dezember 1985 tagte, zum letzten Mal unter dem Vorsitz von Abt Dr. Georg Holzherr, Einsiedeln, die DOK in Zürich. Schwerpunkte der Beratungen der Deutschschweizerischen Bischöfe, ihrer General- und Bischofsvikare waren: Medienarbeit, Ministrantenpastoral, Kirchengesangbuchfrage, kirchenmusikalische Gremien, Intensivierung kirchlicher Jugendarbeit aufgrund der Erfahrungen mit dem Projekt Herdenbrief und Jugendbegegnungen sowie die Wahl des Präsidenten und Sekretärs der DOK für die Amtsperiode 1986–1988.

Römisch-katholische Medienarbeit in der deutschsprachigen Schweiz

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich mehrere Gremien und Arbeitsstellen um die Wahrnehmung der Interessen der römisch-katholischen Medienarbeit in der Deutschen Schweiz bemüht. Grundsätzlich haben alle getauften und gefirmten Christen eine Verantwortung für die Medienarbeit. Für bestimmte Sendungen obliegt den Bischöfen eine besondere Aufgabe.

Alfons F. Croci, Leiter der Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen, Zürich, führte in den Ist-Zustand der Medienarbeit in den Bereichen Film, audiovisuelle Mittel sowie Radio und Fernsehen ein. Er zeigte, wie vielfältig die Strukturen gegenwärtig sind. Um diese Strukturen durchschaubarer zu machen und den neuen Bedürfnissen anzupassen, hat eine Arbeitsgruppe einen Entwurf erarbeitet.

Anschliessend informierte A. F. Croci, Zürich, über den Stand der Arbeiten für einen Testversuch Videotex der Katholischen Kirche Zürich. Durch begrenzte kleinere Versuche sollen Erfahrungen über die Beteiligung der Kirche am Videotex gewonnen werden.

Schliesslich nahm die DOK eine Kurzorientierung über die Entwicklung im Bereich Regionalfernsehen entgegen.

Deutschschweizerische Arbeitsgruppe für Ministrantenpastoral

Die DOK hat am 4. Juli 1984 die Grundlage für die Schaffung einer «Deutschschweizerischen Arbeitsgruppe für Ministrantenpastoral» angeregt. Diese wurde an der Sitzung vom 4. Dezember 1985 als Arbeitsgruppe der DOK konstituiert. Als Vertreter der Diözesen sind in dieser Gruppe:

Bistum Basel: Pfarrer *Theo Scherrer*, Weinfelden.

Bistum Chur: Vikar *Hugo Gehrig*, Büschi.

Bistum Freiburg: Vikar *Hermann Kolby*, Plaffeien.

Bistum St. Gallen: Vikar *Heinz Angehrn*, St. Gallen.

Bistum Sitten: Generalvikar *Edmund Lehner*, Sion.

Weitere Mitglieder: *Thomas Egloff*, Zürich (Liturgisches Institut); *Karl Feusi*, Zürich (Information Kirchliche Berufe); *Roland Haefliger*, Luzern (Zeitschrift *tut/weite welt*); *Beatrice Hitz*, Buchs (AG) (Pastoralassistentin); *Alix Schildknecht*, Goldau (Ordensfrauen).

Mit grosser Genugtuung nahm die DOK zur Kenntnis, dass bereits Mitte November ein Ministrantenleiterkurs durchgeführt werden konnte, an dem 74 Personen teilnahmen. Weitere Kurse sind geplant.

Kirchengesangbuchfrage

Vom 1. Oktober 1984 bis zum 30. April 1985 wurde eine Vernehmlassung zu einem zukünftigen Kirchengesangbuch der katholischen Bistümer der Schweiz für ihre deutschsprachigen Gebiete und Gemeinden durchgeführt. Das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut (SPI) hat das Ergebnis dieser Vernehmlassung «Eingaben zum Kirchengesangbuch» vorgelegt. (Über dieses Ergebnis wird in absehbarer Zeit in der SKZ eingehend informiert.) Die DOK nahm Konvergenzen (z. B. pastorale Anliegen haben Priorität und Benotung aller Lieder) und Postulate (z. B. eine gewisse Mehrsprachigkeit und Unerlässlichkeit eines Gebetsbuches) zur Kenntnis. Als Problem zeigt sich, einen gangbaren Weg zur Lösung der Gesangbuchfrage in der Schweiz zu finden. Die DOK gab der «Kommission für das Kirchengesangbuch» den Auftrag, bis Frühling 1986 ein Rohkonzept vorzulegen: Übernahme eines sehr reduzierten Stammteiles des Gotteslobes, zusammen mit viel Schweizer Eigengut.

Kirchenmusik

Die DOK diskutierte einen Statutenvorwurf für den Landesverband Schweiz, der Mitglied des «Allgemeinen Cäcilienverbandes für die Länder Deutscher Sprache» ist. Ronald Bisegger, Zürich, und Herbert Ulrich, Luzern, führten in den Statutenentwurf ein. Aufgrund der Bemerkungen wird dieser Entwurf verbessert. Ferner prüfte die DOK auch das «Statut des Arbeitskreises für Katholische Kirchenmusik» (AKK).

Jugend - Kirche

Diakon Hans-Rudolf Häusermann, Jugendseelsorger, Aarau, informierte aus der Sicht der Jugendseelsorgen über das Ergebnis des Projektes Herdenbrief «Säg, wie d'Chile gesehsch!» Einbezogen wurden auch die guten Erfahrungen, welche die Begegnungen der Bischöfe mit jungen Christen beiden Seiten brachten.

Die Vorstellungen und Erwartungen der jungen Christen gegenüber der Kirche sind bedenkenswert. Kernpunkte der Auswertung des schriftlichen und persönlichen Kontaktes zwischen Bischöfen und jungen Christen ist die Suche nach einer Antwort auf die Frage: Wie soll und kann die Jugend auch zukünftig an der Kirche teilhaben?

Vorgesehen werden: Worte der Bischöfe im Pfarrblatt; Intensivierung der Kontakte zwischen der Jugendseelsorgertagung und den Ordinariaten; Gedankenaustausch zwischen Jugendseelsorgern und Pastoraltheologen an den Theologischen Fakultäten Chur, Freiburg und Luzern.

Wahlen

Für die Amtsperiode 1986-1988 wurde zum Präsidenten der DOK gewählt: Bischof Dr. *Otmar Mäder*, St. Gallen.

Als Sekretär wird amtieren: P. *Edwin Gwerder*, Diözesankatechet, St. Gallen.

Die DOK hat auch die Wahl von P. *Louis Zimmermann* SMB, Kriens, als Leiter des Vierwochenkurses für die Seelsorger der Deutschen Schweiz bestätigt.

Zum Bild auf der Frontseite

Das Pelagiusstift Bischofszell wurde im 10. Jahrhundert gegründet. Nach der Reformation wurde die Kirche paritätisch benützt, der Chor jedoch den Katholiken zugesprochen und in der Folge im barocken Stil umgestaltet. 1708/9 wurde die kuppelüberwölbte Sakristei angebaut. Ab 1864 wurde die Kirche im neugotischen Stil erneuert. 1968 wurde das paritätische Verhältnis aufgelöst. Der anschliessenden Gesamtrestauration verdankt die Stiftskirche ihr heutiges Aussehen.

Die Mitarbeiter dieser Nummer

P. Walter Ludin OFM Cap, Wesemlinstrasse 42, 6006 Luzern

Dr. Josef Trütsch, Professor, Klosterstrasse 8, 6440 Ingenbohl

Dr. Paul Zemp, Pfarrer, Fortbildung Bistum Basel, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn

Schweizerische Kirchenzeitung

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge. Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten.

Hauptredaktor

Rolf Weibel-Spirig, Dr. theol., Frankenstrasse 7-9
Briefadresse: Postfach 4141, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27

Mitredaktoren

Franz Furger, Dr. phil. et theol., Professor, Obergütschstrasse 14, 6003 Luzern
Telefon 041 - 42 15 27

Franz Stampfli, Domherr, Bachtelstrasse 47, 8810 Horgen, Telefon 01 - 725 25 35

Thomas Braendle, lic. theol., Pfarrer, 9303 Wittenbach, Telefon 071 - 38 30 20

Verlag, Administration, Insetate

Raeber Druck AG, Frankenstrasse 7-9
Briefadresse: Postfach 4141, 6002 Luzern
Telefon 041 - 23 07 27, Postcheck 60-16201-4

Abonnementspreise

Jährlich Schweiz: Fr. 80.-;
Ausland Fr. 80.- plus Versandgebühren
(Land/See- oder Luftpost).

Studentenabonnement Schweiz: Fr. 53.-.
Einzelnummer: Fr. 2.- plus Porto.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratannahme: Montag, Morgenpost.

Bistum Chur

Im Herrn verschieden

Johannes Feiner, Dr. theol. und phil.,
Honorarprofessor i. R., Zürich

Der Verstorbene wurde am 7. Juni 1909 in Zürich geboren und am 28. Oktober 1934 in Rom zum Priester geweiht. Er war tätig als Professor und Vizepräfekt am Kollegium Schwyz (1936–1938), als Professor der Dogmatik und Fundamentaltheologie am Priesterseminar Chur (1938–1965), als Direktor der Paulus-Akademie Zürich (1966–1971) und als Leiter der Theologischen Ar-

beitsstelle Zürich (ab 1971). Er starb am 30. November 1985 in Zürich und wurde am 5. Dezember 1985 auf dem Friedhof Enzenbühl, Zürich, beerdigt.

Bistum Basel

Diakonatsweihe

Am 30. November 1985 weihte Weihbischof Dr. Joseph Candolfi in der Pfarrkirche Vicques (Jura) Fr. *Imier Montavon* OFMCap zum Diakon für die Schweizer Kappuzinerprovinz.

Lektorat und Akolythat

Diözesanbischof Dr. Otto Wüst erteilte am 22. November 1985 das Lektorat und Akolythat: *Fabian Berz* (Wettingen), *Jürg Schmid* (Aarau), *Eugen Trost-Kretz* (Zug).

Weihbischof Dr. Joseph Candolfi erteilte am 23. November 1985 das Lektorat und Akolythat: *Maurice Queloz* (St. Brais).

Zu Lektorinnen und Kommunionsspendnerinnen beauftragte Diözesanbischof Dr. Otto Wüst: *Barbara Kückelmann* (Luzern), *Monika Pegoraro* (Buchrain), *Andrea Schmid-Siegen* (Freiburg).

Eine Diasporagemeinde sollte dringend eine

Kirchenorgel

anschaffen; aber aus eigenen Mitteln sind wir dazu nicht imstande. So bitten wir Sie um Hilfe unter Chiffre 1430, Schweiz. Kirchenzeitung, Postfach 4141, 6002 Luzern

Ich habe vor zwei Jahren die Matura gemacht und möchte im Herbst 1986 mit dem Theologiestudium beginnen. Bis dahin suche ich eine Stelle zur

Mitarbeit in der Pfarrei

(Haushalt, Büro, «Fürsorge»)

Trudy Fassbind, Stierlihof, 6285 Hitzkirch, Telefon 041-851522

Margrit Hug. **Essen und Trinken im Alten Testament.** Frauen im Alten Testament. 118 Seiten, kart., Fr. 18.-.

Das Alte Testament birgt das exakte Bild täglichen Lebens, von eindrücklichen Persönlichkeiten einer ganzen Kulturepoche. Margrit Hug weiss dieses Bild zu deuten, und zwar so, als ob wir heute zuschauen könnten, wie ein Wüstenvolk gekocht und gegessen hat. Die authentischen Rezepte stehen da – Sie können gleich zu kochen beginnen. – Im zweiten Teil porträtiert die Autorin einige der herausragenden Frauen, z. B. Mirjam, Esther, Hagar, Tamar, Ruth, Isebel.

Raeber Bücher AG, Frankenstrasse 9, 6002 Luzern, Telefon 041 - 23 53 63

Wo findet Geistlicher, 65, Deutscher, als

Resignat oder als Hausgeistlicher

bei Schwestern eine Tätigkeit?

Angebote unter Chiffre 1436 an die Schweiz. Kirchenzeitung, Postfach 4141, 6002 Luzern



Alle KERZEN liefert

Herzog AG Kerzenfabrik
6210 Sursee 045-21 10 38

Wir suchen für die regionale offene Jugendarbeit im Dekanat Uznach und für die Jugend- und Pfarreiarbeit in St. Gallenkappel eine/n

Pastoralassistenten/-in oder Katechten/-in

mit Wohnsitz in St. Gallenkappel.

Es handelt sich um zwei Halbämter.

Wir stellen uns eine Persönlichkeit vor mit Erfahrung in Jugend- und Pfarreiarbeit sowie im Erteilen von Religionsunterricht.

Interessenten richten bitte ihre Bewerbung an:

Herrn S. Blöchliger, Dekan, Eschenbach, Telefon 055-861140, oder an Herrn A. Hubatka, Präsident der katholischen Kirchengemeinde St. Gallenkappel, Telefon 055-881694. Sie werden auch gerne Auskunft erteilen.



Medaille zum Papstbesuch im Fürstentum Liechtenstein

Es sind noch Medaillen (Ø 33 mm) in Gold (Auflage: 50 Stück zu Fr. 1600.-) und versilbert (zu Fr. 10.-) erhältlich beim

Dekanat Liechtenstein
FL-9490 Vaduz
Telefon 075-23616

Grosse Umtauschaktion

Wir nehmen ihren alten Projektor für **Fr. 1500.-** zurück bei Kauf eines neuen Film-Projektors Bauer P8/16 mm.

Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte.

Cortux-Film AG, Rue Locarno 8, 1700 Freiburg

Telefon 037-225833

Messwein Fendant Terlaner San Pedro



Edle Weine KOCH Reinach

WEINKELLEREI A.F. KOCH & CIE 5734 REINACH/AG TEL. 064 71 38 38

Gerne senden wir die neue Preisliste

Meisterbetrieb

für Kirchenorgeln,
Hausorgeln,
Reparaturen, Reinigungen,
Stimmen und Service
(überall Garantieleistungen)



Orgelbau Hauser 8722 Kaltbrunn

Telefon Geschäft und Privat
055-752432

Wir suchen die akustisch-schwierigsten Kirchen in der Schweiz. Wir bieten Ihnen kostenlos und unverbindlich eine Mikrofonanlage zur Probe.

Wir kooperieren mit der bekannten Firma Steffens auf dem Spezialgebiet der Kirchenbeschallung und haben die Generalvertretung für die Schweiz übernommen.

Seit über 20 Jahren entwickelt und fertigt dieses Unternehmen spezielle Mikrofonanlagen für Kirchen auf internationaler Ebene.

Über Steffens Anlagen hören Sie in mehr als 4000 Kirchen, darunter im Dom zu Köln oder in der St. Anna Basilika in Jerusalem.

Auch arbeiten in Chur, Davos-Platz, Dübendorf, Engelburg, Immensee, Ried-Brig, Oberwetzikon, Volketswil und Winterthur unsere Anlagen zur vollsten Zufriedenheit der Pfarrgemeinden.

Mit den neuesten Entwicklungen möchten wir eine besondere Leistung demonstrieren.

 **Steffens**
Elektro-
Akustik

Damit wir Sie früh einplanen können schicken Sie uns bitte den Coupon, oder rufen Sie einfach an. **Tel. 042-22 12 51**

Coupon:

Wir machen von Ihrem kostenlosen, unverbindlichen Probeangebot Gebrauch und erbitten Ihre Terminvorschläge.

Wir sind an einer Verbesserung unserer bestehenden Anlage interessiert.

Wir planen den Neubau einer Mikrofonanlage.

Bitte schicken Sie uns Ihre Unterlagen.

Name/Stempel: _____

Strasse: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Telecode A.G., Poststrasse 18b
CH-6300 Zug, Tel. 042/22 12 51

N/12/85

Opferschalen Kelche Tabernakel usw. Kunstemail

Planen Sie einen Um- oder Neubau Ihrer Kapelle? Wir beraten Sie gerne und können auf Ihre Wünsche eingehen.



GEBR. JAKOB + ANTON HUBER
KIRCHENGOLDSCHMIEDE
6030 EBIKON (LU)
Kaspar-Kopp-Strasse 81 041-36 44 00

Für die neuerrichtete Stelle Kirche+Industrie in Winterthur suchen wir einen

kirchlichen Mitarbeiter

Er wird vorwiegend überpfarrellich tätig sein

- in der Arbeitnehmer- und Betriebsseelsorge,
- in der Seelsorge- und Bildungsarbeit mit berufstätigen Jugendlichen,
- in der Zusammenarbeit mit Einzelpersonen und Arbeitsgruppen aus Pfarreien, Industrie und Wirtschaft sowie
- in der sozialen Erwachsenenbildung.

Zu einem Drittel der Arbeitszeit steht er im Dienste einer Pfarrei der Stadt Winterthur.

Wir stellen uns eine kontaktfreudige und selbständige Persönlichkeit vor mit theologischer Ausbildung und praktischer Erfahrung in organisatorischen, betrieblichen, wirtschaftlichen sowie sozialen Belangen. Fremdsprachen sind von Vorteil.

Wenn Sie sich für diese vielseitige Tätigkeit interessieren, bitten wir um Kontaktnahme und Zustellung aller Bewerbungsunterlagen inkl. Gehaltsansprüchen. Stellenantritt baldmöglichst.

Kath. Arbeitsstelle Kirche + Industrie, zuhanden von P. Bruno Holderegger, Bederstrasse 76, Postfach 18, 8027 Zürich

Auf Frühjahr/Sommer 1986 möchte ich mich in einem neuen Wirkungsfeld engagieren als

Katechetin/Pfarreisekretärin

- zur Erteilung von Religionsunterricht auf der Unter- und Mittelstufe
- Mithilfe in der Liturgie und voreuch. Gottesdiensten
- Mitwirkung in der Pfarreiarbeit
- Führung des Pfarreibüros

Ich habe langjährige Erfahrung und freue mich auf ein neues Tätigkeitsfeld. Auskunft erteile ich Ihnen gerne unter Chiffre 1431, Schweiz. Kirchenzeitung, Postfach 4141, 6002 Luzern

 **LIENERT**
KERZEN
EINSIEDELN
☎ 055 53 23 81

Wir schalten ein paar Ruhetage ein und halten unser Geschäft vom **19. Dezember 1985 bis und mit 5. Januar 1986** geschlossen.

Zu den Festtagen wünschen wir Ihnen eine gute, geruhsame Zeit und danken Ihnen für das geschenkte Vertrauen im vergangenen Jahr.

ROOS

Herrenbekleidung

Wesemlinstrasse 50, 6006 Luzern
Telefon 041-36 78 25
Bus 4 oder 5, beim Kloster

A. Z. 6002 LUZERN

7989

Herr
Dr. Josef Pfammatter
Priesterseminar St. Luzi

7000 Chur

50/12. 12. 85